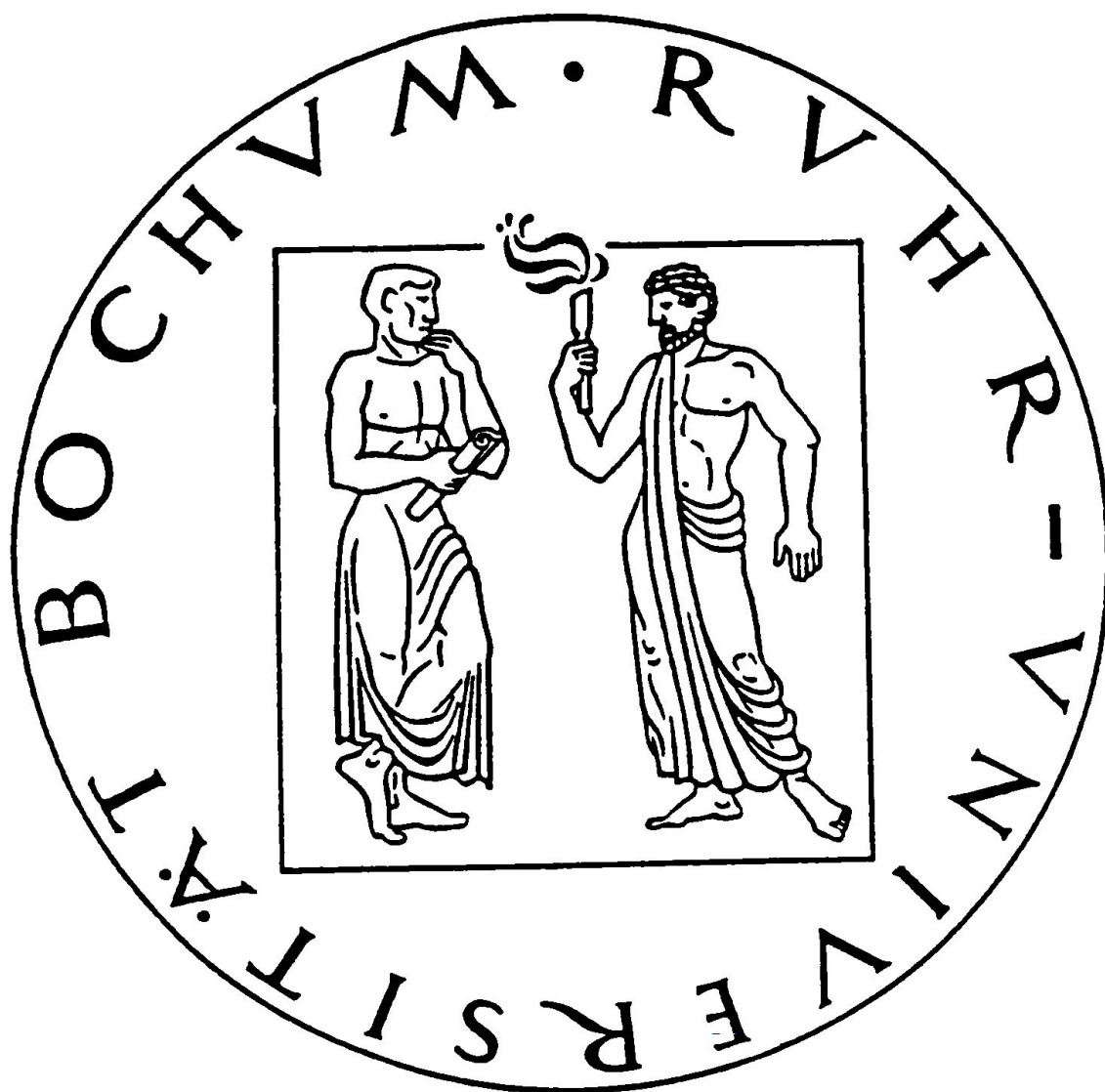


**Ruhr-Universität Bochum**  
**Katholisch-Theologische Fakultät**



**Kommentiertes**  
**Vorlesungsverzeichnis**  
**Sommersemester 2012**

# LAYOUT!!!

Zu Beginn eine (fromme?) Legende:

Lehrstuhl


Veranstaltungsart

## [Name der Veranstaltung]

Zeit: Wann?	Raum: Wo?	Beginn: Ab wann?	VSPL: Anmeldung bis	
[Dozent]	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-	
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-	
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-	
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-	
BA: [A]	MA: [B]	MEd: [C]	Diplom: [D]	Veranstaltungs-Nr. [E]

Hier steht dann ein kürzerer oder längerer Kommentar, der die Veranstaltung näher erläutert

Literaturhinweise:

 Hier kann Literatur angegeben werden, von der die Dozenten meinen, dass sie zum Thema passen.

- [A]** hier steht die Modulnummer für den Bachelor Studiengang  
**[B]** hier steht die Modulnummer für den Master of Arts Studiengang  
**[C]** hier steht der Modulbuchstabe für den Master of Education Studiengang  
**[D]** hier stehen die Informationen für den Diplom Studiengang  
**[E]** hier steht die Veranstaltungsnummer, sie ist für den Belegbogen wichtig

## Impressum:

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis (kVV) wird herausgegeben vom  
Fachschaftsrat der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität  
Bochum

Erscheinungszeitraum: 1x pro Semester  
Bearbeitung/Redaktion: Bianka Binder

Alle Angaben in diesem Heft ohne Gewähr!

# Übersicht der Lehrstühle und Einrichtungen

## Wintersemester 2009/2010

(Stand: Juli 2009)

<b>Lehrstuhl</b>		Raum	Telefon	Sprechstunde
Mitarbeitende			0234-32...	
<b>Altes Testament</b>				
Frevel, Christian	Prof. Dr.	GA 7 / 149	22611	Di 14-15
Stöcker, Bettina	Sekretärin	GA 7 / 148	22611	
Pyschny, Katharina	Wiss. Mitarb.	GA 7 / 150	24714	Mi 18-19
<b>Neues Testament</b>				
Söding, Thomas	Prof. Dr.	GA 6 / 151	28403	Mi 12-13; Do 13-14
Koch, Elisabeth	Sekretärin	GA 6 / 150	22403	
Vorholt, Robert	PD Dr.	GA 6 / 149	22413	Do 11.30-12.30
Brünenberg-Bußwolder, Esther	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 6 / 149	22413	Mi 13-14
<b>Philos. Propädeutik / Philos.-Theol. Grenzfragen</b>				
Tapp, Christian	Dr. Dr.	GA 7 / 137	29388	n.V.
Ernst, Lisa	Sekretärin	GA 7 / 136	29387	Mo-Fr 13-16
Scheib, Andreas	Dr., Wiss. Ass.	GA 7 / 143	28414	Do 10-11
Tirel, Claus	Wiss. Mitarb.	GA 7 / 142	22414	
Weidemann, Christian	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 7 / 142	22414	n.V.
<b>Alte Kirchengeschichte</b>				
Rist, Josef	Prof. Dr.	Ga 6 / 140	24703	Di 10-11
Domanski, Brigitte	Sekretärin	GA 6 / 141	28703	
Wisskirchen, Rotraut	Prof. Dr.	GA 6 / 131	0228/2124 45	Mo 9-10
Nürnbergger, Jens	Wiss. Mitarb.	GA 6 / 139	22617	Mi 10-11
<b>Kirchengeschichte d. Mittelalters u.d. Neuzeit</b>				
Damberg, Wilhelm	Prof. Dr.	GA 6 / 143	28109	Di 15-16
Schäfer, Petra	Sekretärin	GA 6 / 142	23109	
Bock, Florian	Wiss. Mitarb.	GA 6 /146	27011	Di 15-16

Henkelmann, Andreas	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 6 / 145	24711	n.V.
---------------------	--------------------	------------	-------	------

### **Fundamentaltheologie**

Knapp, Markus	Prof. Dr.	GA 7 / 146	22285	Siehe Aushang
Hartwig, Andrea	Sekretärin	GA 7 / 145	22285	
Neuhaus, Gerd	Prof. Dr.	GA 7 / 38		
Bohl, Fabian	Wiss. Mitarb.	GA 7 / 144	22284	Di 11-12

### **Dogmatik**

Essen, Georg	Prof. Dr.	GA 7 / 31	28609	Mi 12-13 und n.V.
Werner-Burggraf, Gunda	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 7 / 33	22609	n.V.
Lohaus, Gerd	Dr. Lehrbeauftragter	GA 7 / 32	22609	n.V.
Domanski, Brigitte	Sekretärin (Vertretung)	GA 7 / 32	22609	Mi 12-16 Do & Fr 8-16

### **Moraltheologie**

Breitsameter, Christof	Prof. Dr.	GA 7 / 137	28404	Di 10-11
Konik, Monika	Sekretärin	GA 7 / 36	22404	
Horstmann, Simone	Wiss. Mitarb.	GA 7 / 38	22286	Mo 10-11
Berkenkopf, Christian	Wiss. Mitarb.	GA 7 / 38		Do 14-15

### **Christliche Gesellschaftslehre**

Wiemeyer, Joachim	Prof. Dr.	GA 7 / 135	22615	Di 12-13
Becker, Gerda	Sekretärin	GA 7 / 134	28615	

### **Kirchenrecht**

Hahn, Judith	Jun. Prof. Dr.	GA 7 / 140	28452	Di 17-18
Ernst, Lisa	Sekretärin	GA 7 / 136	29387	Mo-Fr 13-16

### **Liturgiewissenschaft**

Böntert, Stefan	Prof. Dr.	GA 7 / 131	22614	Do 11-12
Becker, Gerda	Sekretärin	GA 7 / 134	28615	
Schlüter, Jutta	Wiss. Mitarb.	GA 7 / 132	28614	n.V.

### **Religionspädagogik und Katechetik**

Konik, Monika	Sekretärin	GA 7 / 39	28701	
Brieden, Norbert	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 7 / 41	22606	Mi 9-10 und n.V.

### **Pastoraltheologie**

Sellmann, Matthias	Jun. Prof. Dr.	GA 7 / 33	22215	Mo 14-15
--------------------	----------------	-----------	-------	----------

## Sprachkurse

Vetten, Claus-Peter Dr., OStR i.H. GA 7 / 129 24539 Mi 10

## Dekanat

Burgner, Ulrike Sachbearbeiter GA 6 / 33 22619 Mo-Fr 9-12  
in 22620

## Bibliothek

Koch, Elisabeth Verw. Ang. GA 6 / 41 22616 elisa.koch@rub.de

## Öffnungszeiten:

<b>Mo</b>	8.00 – 19.45	Eingang GA 7 / 45
<b>Di</b>	8.00 – 19.45	Eingang GA 7 / 45
<b>Mi</b>	8.00 – 19.45	Eingang GA 7 / 45
<b>Do</b>	8.00 – 19.45	Eingang GA 7 / 45
<b>Fr</b>	8.00 – 17.30	Eingang GA 7 / 45

**In der  
vorlesungsfreien  
Zeit gelten  
geänderte  
Öffnungszeiten:  
Mo-Do 09.00-  
17.00, Fr 09.00-  
15.30!**

## Fachschaftsrat

GA 6 / 40 22255

aktuelle Mitglieder siehe unter: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/fr-kath/>

eMail: [fr-kath@ruhr-uni-bochum.de](mailto:fr-kath@ruhr-uni-bochum.de)

**Theologischer Grundkurs**

Zeit: 10.15-11.15	Raum: GA 03/149	Beginn: 16.04.12	VSPL: 30.05.11
Dr. Norbert Brieden	Sprechstd.: Mi 10-11	Raum: GA 7/41	Tel.: 32-22606
BA: Modul I	MA: - - -	MEd: - - -	Diplom: Veranstaltungs- Nr. 020 000

Was ist eigentlich Theologie? Welche Teildisziplinen gibt es, wer unterrichtet sie? Wie kann man trotz Glaubenszweifel ein(e) überzeugte(r) Theologe/in werden? Ist meine Studienfachwahl sinnvoll und zeitgemäß?


Gerade zu Beginn des Studiums ist es wichtig, sich diesen Fragen zu stellen, die einzelnen Fachdisziplinen der Theologie kennen zu lernen und diese als Teile des Theologiestudiums miteinander verbinden zu können.

Der Theologische Grundkurs dient in diesem Sinne, die Einheit der Theologie in der Vielfalt ihrer Fächer wahrnehmen zu lernen, der Einführung in das Theologiestudium für alle Studiengänge.

Dazu werden in der Montagsvorlesung die einzelnen Fächer der Theologie durch den jeweiligen Lehrstuhl vorgestellt. Die präsentierten Inhalte werden anschließend in den Tutorien vertieft. Die Tutorien finden an unterschiedlichen Tagen als wöchentliche 2-stündige Veranstaltung statt. Die Einteilung erfolgt in der ersten Sitzung. Außerdem werden in einer einmaligen Nachmittagsveranstaltung in der Katholischen Hochschulgemeinde das bischöfliche Mentorat für die Theologiestudierenden und die KOM vorgestellt.

Die Teilnahme ist verpflichtend, ein Leistungsnachweis ist nicht vorgesehen. Regelmäßige Teilnahme und aktive Beteiligung werden erwartet.

Literaturhinweise:

 Auf Literatur wird in den einzelnen Vorlesungen ausführlich hingewiesen.

**Altes Testament****Vorlesung****Einführung in das Alte Testament**

Zeit: Mo. 12-14	Raum: HGA 30	Beginn: 2.4.2012	VSPL: bis zum 20.5.2012
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Di. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: Modul II	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M1 020016

Die Bibel gleicht einem Acker, der nie abgeerntet werden kann und deshalb nie öde und leer daliegt.

Sie gleicht einer Quelle, die beständig fließt und umso reichlicher strömt, je mehr man daraus schöpft.

Ephraim der Syrer (4. Jh. n. Chr.)

Das Alte Testament ist so vielfältig und reich, dass es schwer ist, den Überblick zu behalten. Die Spitzentexte kann man so gerade noch zuordnen, aber die

Breite der Themen und Texte droht sich in der Vielfalt zu verlieren. Ein Buch mit 39 Büchern, die über einen Zeitraum von 800 Jahren entstanden sind und die trotzdem einen kanonischen Zusammenhang bilden? Gerade die über weite Strecken ausgespannten Textbezüge machen die Lektüre des Alten Testaments so spannend: Theologische Strömungen, die einander widerstreiten, zeitgenössische Gegenwarts kritik und zeitlose Weisheiten, all das kommt im Alten Testament zusammen.

Die Vorlesung führt in das Alte Testament, seinen Aufbau und seine Entstehung ein. Ausgehend von hermeneutischen Grundlagen und der Entstehung des alttestamentlichen Kanons werden die einzelnen Kanontteile (Tora, Propheten, Schriften) in ihrem Aufbau vorgestellt, theologisch in ihren Hauptgedanken und wichtigen Themen erschlossen und literargeschichtlich eingeordnet.

Die Vorlesung richtet sich an Anfängerinnen und Anfänger im Studium der Theologie in allen Studiengängen. Dank der Finanzierung aus Qualitätsverbesserungsmitteln kann auch in diesem Semester ein elektronisch gestütztes Tutorium zur Vorlesung durchgeführt werden. In diesem Rahmen werden den Teilnehmern Hilfsmaterialien wie z.B. Glossare, Übersichten, Abbildungen zur Verfügung gestellt und der Vorlesungsstoff anhand Hausaufgaben vor- und nachbereitet. Wie im letzten Jahr wurde dafür das RUB e-learning label beantragt.

Im B.A. kann ein Teilnahmenachweis (1 CP) durch die aktive Teilnahme erworben werden. Für einen Leistungsnachweis (3 CP) sind die erfolgreiche Teilnahme am Tutorium (Anmeldung per Mail an: [tutorium.at@gmx.de](mailto:tutorium.at@gmx.de)) und das Bestehen der Abschlussklausur am 9. Juli 2012 (12-14 Uhr) notwendig. Nähere Informationen zum Erwerb von Leistungspunkten (in den weiteren Studiengängen) und zum Tutorium werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literaturhinweise:

- 📖 Zenger, Erich u.a., Einleitung in das Alte Testament. Hg. von Christian Frevel (Kohlhammer Studienbücher 1,1), 8., vollständig überarbeitete Auflage, Stuttgart 2012.

**ACHTUNG ÄNDERUNG**

**ACHTUNG ÄNDERUNG**

**Altes Testament**

**Vorlesung**

## **Gottesherrschaft im Alten Testament**

Zeit: <b>Di. 12-13</b>	Raum: <b>GABF 04/711</b>	Beginn: 3.4.2012	VSPL: bis zum 20.5.2012
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Di. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: Modul VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M8 020017

"Verkündet bei den Völkern: Der Herr ist König. Den Erdkreis hat er gegründet, so dass er nicht wankt. Er richtet die Nationen so, wie es recht ist". (Ps 96,10).

Theokratie, Reich Gottes, Herrschaft Gottes, Gottkönigtum, Pantokrator etc. Schon das terminologische Spektrum, mit dem die Herrschaft Gottes bezeichnet wird, ist weit und lässt ahnen, dass die Vorstellung von der Gottesherrschaft im

Alten Testament nicht eine, sondern äußerst vielfältig ist. Was verbindet das Alte Testament alles mit der Herrschaft Gottes? Wo und wie sprechen alttestamentliche Texte davon, dass Gott der Souverän der Welt ist, und was bedeutet die Herrschaft Gottes für die irdische Herrschaft? Gibt es religionsgeschichtliche Parallelen, und was ist das Besondere der alttestamentlichen Vorstellungen? Welche theologischen Konzeptionen verbinden sich mit der Rede von der Herrschaft Gottes? In welchem Verhältnis steht die βασιλεια -Verkündigung Jesu zur Vorstellung von Gottes Herrschaft im AT und in der zwischentestamentlichen Literatur?

Die Vorlesung zeichnet an ausgewählten Textbeispielen die Entwicklung der alttestamentlichen Vorstellungen von der Gottesherrschaft und des Königtums Gottes nach.

Die Vorlesung ist eine Pflichtvorlesung im Modul 8 des Magister Theologiae-Studiengangs. Ihre Inhalte werden in der entsprechenden Modulabschlussprüfung abgeprüft. Zusammen mit einer anderen einstündigen alttestamentlichen Vorlesung ist es auch möglich, diese Vorlesung im B.A.-Studiengang in Modul VII (Wahlmodul) anerkennen zu lassen. Einzelheiten zum Leistungspunkteerwerb können mit dem Dozenten zu Beginn der Veranstaltung abgesprochen werden.

Literaturhinweise:

- 🍷 R. Feldmeier / H. Spieckermann, Der Gott der Lebendigen, Tübingen 2011.
- 🍷 B. Janowski / K. Scholtissek, Art. Herrschaft/Königsherrschaft/Reich Gottes, in: HGANT 2009, 248-250.

**Altes Testament**

**Proseminar**

## **Einführung in die Methoden der alttestamentlichen Exegese am Beispiel von Texten aus der Urgeschichte (Gen 1-9)**

Zeit: Mo. 16-18	Raum: GABF 04/714	Beginn: 2.4.2012	VSPL: bis zum 20.5.2012
Katharina Pyschny	Sprechstd.: Mo. 12-13	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Modul II	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M1 020013

"Hiermit schließe ich meinen Bund mit euch und mit euren Nachkommen und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Tieren des Feldes, mit allen Tieren der Erde, die mit euch aus der Arche gekommen sind. Ich habe meinen Bund mit euch geschlossen: Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden; nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben" (Gen 9,9-11).

Wer kennt sie nicht, die Erzählungen der biblischen Urgeschichte: die beiden Schöpfungserzählungen, den sog. Sündenfall, die Kain/Abel-Episode und die Sintfluterzählung, die in dem universellen Bund Gottes mit seiner Schöpfung mündet? Obwohl uns all' diese Erzählungen von Kindesbeinen an geläufig sind, ist deren Interpretation häufig mit vielen Missverständnissen verbunden: sei es die in kreationistischen Kreisen verbreitete biblizistische bzw.



fundamentalistische Auslegung der Schöpfungserzählungen, die Missdeutung des sog. Herrscherauftrags als Legitimierung willkürlichen, gewalttätigen und verantwortungslosen Handelns des Menschen gegenüber der Schöpfung, die mutmaßlich schöpfungstheologisch begründete Minderwertigkeit der Frau oder das mit der Sintfuterzählung konnotierte Bild eines grausamen und gewalttätigen Gottes. Dabei ist gerade der Erzählkomplex der biblischen Urgeschichte wie kein anderer von der Barmherzigkeit Gottes und seiner gnadenhaften Zuwendung zu den Menschen durchzogen. Das Proseminar gibt anhand ausgewählter Texte aus der Urgeschichte (Gen 1-9) einen Einblick in synchrone und diachrone exegetische Methoden. Dabei werden nicht nur die sprach- und literaturwissenschaftlichen Grundlagen der Bibelauslegung vermittelt und exegetische Grundbegriffe geklärt, sondern auch die einzelnen Methodenschritte der historisch-kritischen Exegese (Textabgrenzung, Text-, Literar-, Form-, Gattungs-, Motiv-, Überlieferungs-, Traditions- und Redaktionskritik) dargestellt, praktisch eingeübt und kritisch reflektiert. Ziel ist ein wissenschaftlich adäquater, eigenständiger Umgang mit biblischen Texten. Auch zur Benutzung von exegetischen Hilfsmitteln wird angeleitet werden. Da im Proseminar die praktische Einübung von exegetischen Methoden im Vordergrund steht, herrscht in dieser Veranstaltung Anwesenheitspflicht. Ein Leistungsnachweis kann am Semesterende durch eine schriftliche Hausarbeit (ca. 12-15 Seiten) oder eine Klausur erworben werden. Näheres wird dazu in der ersten Sitzung am 2.4.2012 bekannt gegeben.

---

Literaturhinweise:

- 📖 Kreuzer, Siegfried u.a., Proseminar I. Altes Testament. Ein Arbeitsbuch, 2. überarb. und erw. Auflage, Stuttgart 2005.
- 📖 Steck, Odil Hannes, Exegese des Alten Testaments, 14. Aufl. Neukirchen-Vluyn 1999.
- 📖 Utzschneider, Helmut / Nitsche, Stefan Ark, Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, Gütersloh 2001.
- 📖 Konkel, Michael, "Und siehe, es war sehr gut" (Gen 1,31). Thesen zur Hermeneutik und Relevanz der biblischen Schöpfungserzählungen, in: ThGl 99 (2009), 588-604.

---

**Altes Testament**

**Hauptseminar**

**Christen und Juden im gemeinsamen  
Gottesbund? Kirche und Israel**

Zeit: Mi. 10-12	Raum: GA 6/131	Beginn: 4.4.2012	VSPL: bis zum 20.5.2012
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Di. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
Katharina Pyschny	Sprechstd.: Mo. 12-13	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Modul VII	MA: Modul IV	MEd: Modul B	M.Theol. M14 020010

"Bei ihrer Besinnung auf das Geheimnis der Kirche gedenkt die Heilige Synode des Bandes, wodurch das Volk des Neuen Bundes mit dem Stamme Abrahams geistlich verbunden ist". (Nostra Aetate 4)

Mit der Konzilserklärung Nostra Aetate von 1965 hat die Kirche eine bahnbrechende Öffnung gegenüber dem Judentum, ihren "bevorzugten und älteren Brüdern" (Johannes Paul II.), vollzogen und damit eine neue Ära im christlich-jüdischen Dialog eingeleitet. Die theologischen Grundlagen für diese Neubestimmung des Verhältnisses von "Kirche" und "Israel" liegen unter anderem in der biblischen Hermeneutik und der Bundestheologie. Durch den prägenden Satz "Aber gekündigt ist uns nicht worden" hat Martin Buber seiner bleibenden Gewissheit 1933 Ausdruck verliehen, dass er weiter und unaufhebbar im ungekündigten Gottesbund steht. Sind die Christen mit in den Bund mit Israel hineingenommen? Wie verhält sich zum ungekündigten Bund mit Abraham die Rede vom "Neuen Bund"? Gibt es einen oder zwei Bünde Gottes? Stehen Juden und Christen in einem gemeinsamen Gottesbund? Dies war eine wichtige Frage im christlich-jüdischen Dialog der 90er Jahre. Wie aktuell ist diese Frage noch für die gegenwärtige Theologie?

Das Hauptseminar führt zunächst in die Geschichte, das Welt-, Heil- und Wahrheitsverständnis sowie auch in Ausdrucks- und Gestaltungsformen des Judentums ein. Darauf aufbauend werden die wichtigsten Etappen des christlich-jüdischen Dialogs skizziert und exemplarisch aktuelle Problemfelder (z.B. die Rede vom Gottesbund, das Thema Judenmission, die Karfreitagsfürbitte, die Juden in der Liturgie, die Frage von Antijudaismen im Neuen Testament, in der Christologie etc.) kritisch reflektiert. Da das Hauptseminar im Rahmen des Master of Education als fachdidaktisches Seminar besucht werden kann, werden darüber hinaus Modelle interreligiösen Lernens vermittelt und diskutiert sowie auch themenbezogene Unterrichtseinheiten geplant, simuliert und didaktisch reflektiert. Informationen zum Leistungserwerb werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literaturhinweise:

- 👉 Hinweise für eine richtige Darstellung von Juden und Judentum in der Predigt und in der Katechese der katholischen Kirche. Vatikanische Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum im Sekretariat für die Einheit der Christen. Arbeitshilfen der DBK 44, Bonn 1985 ([http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/arbeits-hilfen/AH\\_04\\_4.pdf](http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/arbeits-hilfen/AH_04_4.pdf)).
- 👉 H. Frankemölle / J. Wohlmut (Hg.), Das Heil der Anderen. Problemfeld: "Judenmission" (Quaestiones Disputatae 238), Freiburg i. Br. [u.a.]: Herder 2010.

**Altes Testament**

**Kolloquium**

**Kolloquium zur Alttestamentlichen Forschung**

Zeit: Di. 18-20	Raum: GA 6/131	Beginn: n.V.	VSPL: bis zum 20.5.2012
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Di. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: Modul VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M17 020011


Das Kolloquium behandelt aktuelle Fragen der Forschung im Fach Altes Testament und setzt dabei bei den Forschungsschwerpunkten des Lehrstuhls und den Abschlussarbeiten an. Im Sommersemester sollen unter anderem Fragen in folgenden Themenbereichen thematisiert werden: Geschichte und Religionsgeschichte Israels, altorientalische Ikonographie, Qumran,

Pentateuchforschung (Numeri), Biblische Anthropologie, Psalmenexegese, Chronikbücher, Septuagintaforschung u.v.m.

Eine persönliche Anmeldung beim Dozenten ist erforderlich. Nach Absprache kann das Oberseminar auch als Hauptseminar für das Wahlmodul im B.A. bzw. für das Modul 17 im Magister Theologiae angerechnet werden.

---

Literaturhinweise:

 Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt.

---

**Neues Testament**

**Vorlesung**

## **Aufbruch ins Weite - Geschichte des Urchristentums**

Zeit: Do 10-12.	Raum: H-GA 20	Beginn: 12.04.2012	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: Modul II	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. M1;14
LV-Nr. 020022			



Die früheste Kirchengeschichte ist die Geschichte eines großen Aufbruchs. Getragen vom Impuls der Verkündigung Jesu und vom Glauben an seine Auferstehung, getrieben von der Erfahrung des Heiligen Geistes, entwickelt sich eine enorme Dynamik der Mission und der Gemeindebildung. Eine Vielzahl hoher Grenzen wird überschritten. Neue Horizonte öffnen sich.

Allerdings gibt es auf diesem Weg eine Vielzahl von Problemen: sowohl mit Opponenten und Konkurrenten, vor allem in der Jüngergemeinde selbst: Vorbehalte gegenüber Fremden, Enge des Denkens, Fluchten in die Nischen (scheinbar) sicherer Sonderwelten. Wie diese Widerstände überwunden worden sind und welche neuen Probleme sich im Miteinander von Juden und Christen, Männern und Frauen, Sklaven und Freien aufgetan haben, wird in den Quellentexten in erstaunlicher Offenheit, wenn auch mit klaren Interessen diskutiert.

Die Vorlesung fragt in klassisch historisch-kritischer Manier nach dem Quellenwert der Apostelgeschichte wie anderen neutestamentlichen Texten, besonders der Paulusbriefe, um in Umrissen die Ereignisgeschichte zu rekonstruieren. Die Vorlesung integriert Erkenntnisse der (historischen) Soziologie und der Religionsgeschichte, um die Entwicklung plausibel werden zu lassen. Die Vorlesung nimmt aber auch Impulse der kanonischen Exegese auf, um das Bild des Urchristentums im Spiegel des Neuen Testaments als theologisch interessiertes Glaubenszeugnis und wirkungsgeschichtliches Faktum zu bestimmen.

---

Literaturhinweise:

-  Friedrich-Wilhelm Graf – Klaus Wiegand (Hg.), Die Anfänge des Christentums (Fischer-Tb 18277), Frankfurt/M. 2009
  -  Juan Peter Miranda, Kleine Einführung in die Geschichte des frühen Christentums, Stuttgart 2010
-

## **Die große Versöhnung - Der Zweite Korintherbrief**

Zeit: Mi 8.30-10	Raum: GA 03/149	Beginn: 11.04.2012	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: Modul II, VII	MA: Modul VI	MEd: Modul B	M.Theol. M17 LV-Nr. 020021

Der Zweite Korintherbrief ist ein ungehobener Schatz. Einerseits ist er ein brillantes Zeugnis paulinischer Theologie, geschrieben in einer sehr persönlichen, aber zugleich sehr kritischen und selbstkritischen Sprache. Andererseits ist er das Dokument eines tiefen Zerwürfnisses zwischen dem Apostel und seiner quirligen Gemeinde, das nur mühsam und nach mehreren Anläufen überwunden werden konnte.




Deshalb ist der Brief einerseits ein Fenster, durch das man ein spannendes Kapitel Geschichte des Urchristentums erkennen kann: etwas, das es nach Meinung vieler eigentlich gar nicht gegeben haben dürfte - einen echten Konflikt zwischen Apostel und Kirche.

Andererseits ist der Brief ein - nicht so bekanntes, aber profiliertes Zeugnis paulinischer Theologie, das einen großen Bogen von der entwickelten Christologie, dem reflektierten Glaubensbekenntnis, zur differenzierten Ekklesiologie schlägt, einer konkreten Kirchen-Theologie.

Im Mittelpunkt stehen Person und Aufgabe des Apostels. Paulus wirft das ganze Gewicht seiner Person in die Waagschale, um die Gemeinde für eine vertiefte Glaubenseinsicht zu gewinnen, und zeigt auf der anderen Seite, dass das Evangelium nur durch glaubwürdige Zeugen verbreitet werden kann.

Anlass und Theologie des Briefes stehen in Verbindung: Versöhnung ist das Ziel, aber auch das Thema des Briefes;: die Versöhnung mit Gott durch Jesus Christus, die sich in der Kirche und in der Welt ereignen muss.

Literaturhinweise:

-  Robert Vorholt, Der Dienst der Versöhnung, Neukirchen-Vluyn 2008
-  Reimund Bieringer (Hg.), Reconciliation in Intefaitth Perspective, Leuven 2010
-  Thomas Schmeller, Der Zweite Brief an die Korinther I: 1Kor 1,1 - 7,4 (EKK 8), Neukirchen-Vluyn 2010

## **Der Skandal des Kreuzes Deutungen des Todes Jesu**

Zeit: Do 12-13.	Raum: GA 03/149	Beginn: 12.04.2012	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403

Der Tod Jesu am Kreuz ist brutal. Viel möchten am liebsten die Augen verschließen. Aber es wäre nicht ehrlich, dem Gewaltakt, dem Jesus zum Opfer gefallen ist, nicht ins Auge zu sehen.

Vom Tod Jesu verantwortet zu sprechen, heißt zweierlei:

erstens die Ereignisse im Gedächtnis zu behalten, wie es auf ihre Weise die Evangelien mit starken Färbungen und Brechungen tun,  
zweitens das Passionsgeschehen mit Gott in Verbindung zu bringen, weil Jesus nicht nur im Namen Gottes gelebt hat, sondern auch im Namen Gottes verurteilt worden ist.

Diese Aufgabe führt die Theologie an die Grenze. Es ist bis heute ihr schwerstes Thema. Das Neue Testament hat sich aber der Aufgabe gestellt und damit Maßstäbe bis heute gesetzt. Das Neue Testament hat aber keine Zauberformel, die alle Probleme löst, sondern eine recht große Vielzahl von Ansätzen, Bildern, Begriffen und Motiven, die nach einer Sprache für das Unfassbare suchen.

In der Vorlesung werden wesentliche dieser Deutungsmodelle vorgestellt – nicht, um sie gegeneinander auszuspielen, sondern um sie differenziert bestimmen zu können, so dass deutlich wird, was welches Motiv sichtbar machen kann, aber auch verdunkeln lässt.

Das Ziel der Vorlesung besteht darin, den Reichtum der neutestamentlichen Ansätze zu erkennen und kritisch mit Tendenzen der Theologiegeschichte zu vergleichen, so dass sowohl die christologische als auch die religionspädagogische Urteilskompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestärkt wird.

Literaturhinweise:

- 🍌 J. Frey – J. Schröter (Hg.), Deutungen des Jesu im Neuen Testament (WUNT 181), Tübingen 2005
- 🍌 V. Hampel - R. Weth (Hg.), Für uns gestorben. Sühne - Opfer - Stellvertretung, Neukirchen-Vluyn 2010

## Neues Testament

## Proseminar

# Einführung in die Methoden neutestamentlicher Exegese

Zeit: Do 14-16	Raum: GA 03/149	Beginn: 12.04.2012	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
PD Dr. Robert Vorholt	Sprechstd.: Do 11:30-12:30	Raum: GA 6/149	Tel.: 32-22413
BA: Modul II	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M1 LV-Nr. 020019

Im Mittelpunkt dieses Proseminars steht die praktische Arbeit an biblischen Texten und im Zuge dessen die handwerkliche Kunst der neutestamentlichen Bibelwissenschaft nicht nur vorzustellen, sondern auch zu erproben und zu diskutieren: Wie arbeitet die wissenschaftliche Exegese und welche Methoden wendet sie an? Was tragen ihre Arbeitsweisen zu einem besseren Verständnis der biblischen Texte bei?

Ziel ist es, den Studierenden einen grundlegenden Überblick zu verschaffen und sie so zu einem eigenständigen Umgang mit neutestamentlichen Texten anzuregen.

Literaturhinweise:

- 🌿 Th. Söding, Wege der Schriftauslegung. Methodenbuch zum Neuen Testament, Freiburg i. Br. 1998
- 🌿 Ch. Dohmen, Die Bibel und ihre Auslegung (C.H. Beck, Wissen in der Beck'schen Reihe 2099), München 1998
- 🌿 Th. Söding, Ch. Münch, Kleine Methodenlehre zum Neuen Testament, Freiburg 2005
- 🌿 A. Weiss, Methoden der Schriftauslegung, in: Theologische Module Bd. 4, Freiburg 2008

**Neues Testament**

**Hauptseminar**

## **Zeichen des Glaubens - Die Wunder Jesu im Johannesevangelium**

Zeit: Mi 10-12	Raum: GA 6/134	Beginn: 11.04.2012	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
PD Dr. Robert Vorholt	Sprechstd.: Do 12-13	Raum: GA 6/149	Tel.: 32-22413
Dr. Esther Brünenberg-Bußwolder	Sprechstd.: Mi 13-14	Raum: GA 6/149	Tel.: 32-22413
BA: Modul VII	MA: Modul II	MEd: - - -	M.Theol. M8
			LV-Nr. 020023

Nach dem Johannesevangelium hat Jesus keine „Wunder“ gewirkt, sondern „Zeichen“ gesetzt. „Wunder“ wären Spektakel, die irgendetwas Unerklärliches inszenieren. „Zeichen“ hingegen machen die Gegenwart Gottes in der Welt der Menschen sichtbar.

Nach Johannes setzt Jesus sieben solcher „Zeichen“: von der Hochzeit zu Kana bis zur Auferweckung des Lazarus. Alle lösen Prozesse des Nachdenkens aus, die schon im Evangelium selbst Grundfragen des Gottesverhältnisses Jesu, der Verheißung ewigen Lebens, der Realität des Glaubens aufwerfen.

Im Hauptseminar werden alle sieben Zeichen Jesu im Johannesevangelium analysiert und interpretiert. Sie werden aber auch problematisiert: dadurch, dass sie sowohl mit der Frage ihrer Historizität konfrontiert werden, die im Fall des Johannesevangeliums besonders brisant ist, als auch mit der Frage ihrer Symbolik, die im Fall des Johannesevangeliums eine lange Tradition hat. Den methodischen Schlüssel liefert die Einordnung der „Zeichen“ in den Gang der Jesusgeschichte und die Offenbarung Gottes durch Jesus.

Das Hauptseminar soll die Sachkompetenz vermitteln, die theologische Bedeutung der johanneischen Christologie am Beispiel der „Zeichen“ zu bestimmen, die Methodenkompetenz, Schlüsseltexte des Johannesevangeliums exegetisch zu interpretieren, die die Urteilskompetenz, die Aussagekraft der „Zeichen“ im heutigen Problemkontext zu bestimmen.

Literaturhinweise:

- Michael Theobald, Das Evangelium nach Johannes. Kapitel 1-12 (RNT), Regensburg 2009
- Thomas Söding, Die Verkündigung Jesu, Freiburg - Basel - Wien 2011

---

**Neues Testament**

**Kolloquium**

**"Jetzt sollt ihr das Begonnene zu Ende führen,  
damit das Ergebnis dem guten Willen entspricht"  
(2Kor 8,11).**

**Examenskolloquium**

Zeit: Do 14-16.	Raum: GA 6/151	Beginn:	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
LV-Nr. 020024			

Das Examenskolloquium wird in enger Absprache mit den Kandidatinnen und Kandidaten aller Studiengänge so gestaltet, dass sowohl eine Grundorientierung in den Themen als auch eine Grundorientierung über die Präsentationsformen möglich wird.

Um Anmeldung am Lehrstuhl wird gebeten.

---

Literaturhinweise:

- nach Absprache

---

**Neues Testament**

**Oberseminar**

**"Die Länge und Breite, Höhe und Tiefe  
vermessen"  
(Eph 3,18)**

**Doktorandenkolloquium:  
Aktuelle Forschungen zum Neuen Testament**

Zeit: n.V.	Raum: n. V.	Beginn:	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
PD Dr. Robert Vorholt	Sprechstd.: Do 11:30- 12:30	Raum: GA 6/149	Tel.: 32-22413
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
LV-Nr.020025			

Das Doktorandenkolloquium dient der Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten in der Phase der Promotion und Habilitation. Teilnahme ist nur nach Absprache mit Prof. Söding möglich.

---

Literaturhinweise:

## **Philosophische Anthropologie**

Zeit: Mi, 16-18	Raum: GA 03/149	Beginn: 04.04.	VSPL: ja
Dr. Andreas Scheib	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414
BA: Modul V, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M8 MA und MEd auf Nachfrage

Was ist der Mensch? Wie verhalten sich Leib, Seele und Geist zueinander? Welche philosophischen Modelle zur Beschreibung der Interaktion von geistigen und körperlichen Vorgängen gibt es und wie unterscheiden sie sich? Die Vorlesung macht als Einführungsveranstaltung mit den grundlegenden philosophischen Anthropologien vertraut, wie sie auch in Wechselwirkung mit dem christlich-theologischen Menschenbild stehen. Dabei geht sie auch auf neuere Modelle zur Beschreibung des sogenannten Leib-Seele-Verhältnisses und auf die Diskussion ein, ob im Menschen zur Erklärung seiner psychischen, geistigen und seelischen Befindlichkeiten (Qualia) notwendig ein unkörperliches, seelisches Prinzip angenommen werden muss, oder ob es genügt, Vorgänge des Gehirnsorgans zu beobachten, als deren Wirkungen das menschliche Innenleben anzusehen ist.

Die Vorlesung ist Teil des propädeutischen Curriculums Philosophie innerhalb der derzeit angebotenen Studiengänge in Katholischer Theologie. Weitere Informationen zur Anrechenbarkeit sowie den erreichbaren CPs auf Anfrage. Für qualifizierte Nachweise gelten die üblichen Regelungen. Um Anmeldung im VSPL-System wird ggf. gebeten.

Literaturhinweise:

## **Glaubensgeheimnisse philosophisch betrachtet**

Zeit: Di., 12-14	Raum: GA 03/149	Beginn: 03.04.	VSPL: ja
Prof. Dr. Dr. Christian Tapp	Sprechstd.: Di, 14:15-15:00	Raum: GA 7/136	Tel.: 32-29387
BA: Modul VII	MA: - - -	MEd: Modul B	M.Theol. M19 Diplom: Hauptstudium Kirchl. Examen: Hauptstudium / M19

Wie ist es überhaupt möglich, daß Gott Mensch wird? Kann unser Bittgebet Gott zu bestimmten Handlungen bewegen? Gibt es Himmel und Hölle, und wenn ja: wo oder wie gibt es sie? Was heißt es, daß Gott die Welt geschaffen hat? Wie



kann man es verständlich machen, daß der trinitarische Gott des Christentums dennoch nur einer ist? Was sind Sünden und wie können sie vergeben werden? Wie kann ein Mensch Gott sein, und wenn er es war: konnte er das wissen?

Nicht nur Theologen, sondern auch Philosophen unserer Zeit haben sich mit diesen und ähnlichen Fragen im Bezug auf das Christentum beschäftigt. Sie wollen verstehen, was mit bestimmten christlichen Glaubensüberzeugungen gemeint ist und in wie weit man sie vernünftig einsehen kann. Dabei zeigen sich interessante Querverbindungen zu den verschiedensten, scheinbar rein philosophischen Themen.

Es geht in dieser Vorlesung NICHT um eine theologische Einführung in die genannten Themen, sondern um deren philosophische Reflexion. Grundkenntnisse der Systematischen Theologie und der Philosophie werden vorausgesetzt.

---

Literaturhinweise:

 werden im Laufe der Veranstaltung gegeben

---

**Philosophisch-Theologische Grenzfragen**

**Vorlesung**

**Sprachphilosophie**

Zeit: Do, 12-14	Raum: GA 03/149	Beginn: 05.04.	VSPL: ja
Dr. Andreas Scheib	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M8 MA und MEd auf Nachfrage

Wie ist das Verhältnis zwischen Sprachlichkeit und Welt? Greifen wir mittels unserer Sprache auf die Welt zu oder ist die Sprache vielmehr eines der Instrumente, mit denen wir so etwas wie Welt überhaupt erst erschaffen? Wie ist dann das Verhältnis zwischen uns als Individuen und den allgemeinen Begriffen zu denken, mit denen wir uns verständigen und anderes Individuelles bezeichnen? Und welchen Status haben Aussagen, mit denen wir Sachverhalte zum Ausdruck bringen wollen, die wir für wahr halten, wie z.B. in dem Satz „Es gibt einen Gott, der sich geoffenbart hat“? Unter welchen Voraussetzungen ist ein solcher Satz für uns verständlich, und welche (sprach)philosophischen Vorannahmen müssen wir machen, um ihn zu verstehen und für wahr zu halten? Diese Fragen gehören zu den Grundfragen der Sprachphilosophie, in die die VL eine Einführung geben wird. Dabei soll wie immer versucht werden, stets den Bezug zur Theologie zu wahren.

Die Vorlesung ist Teil des propädeutischen Curriculums Philosophie innerhalb der derzeit angebotenen Studiengänge in Katholischer Theologie. Weitere Informationen zur Anrechenbarkeit sowie den erreichbaren CPs auf Anfrage. Für qualifizierte Nachweise gelten die üblichen Regelungen. Um Anmeldung im VSPL-System wird ggf. gebeten

---

Literaturhinweise:



## **Philosophie des Todes**

Zeit: n.V.	Raum:	Beginn:	VSPL: ja
Christian Weidemann	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA7/142	Tel.: 32-22414
BA: Modul V	MA: Modul III	MEd: - - -	M.Theol. M6 Diplom MA: Modul VII

Das Seminar wird sich mit folgenden drei Problemkomplexen beschäftigen:

1. Was zeichnet Lebewesen gegenüber bloßen Gegenständen oder Artefakten aus? Wann endet ein Leben? Und insbesondere: Wann ist eine menschliche Person tot? Ist das gesetzlich maßgebliche Hirntodkriterium (irreversibler Verlust sämtlicher Hirnfunktionen) plausibel? Ist das gegenwärtige Verfahren der Organentnahme ethisch vertretbar/verbesserungsbedürftig? Haben Tote Rechte?
  2. Ist der Tod ein Übel? "Solange wir da sind, ist er nicht da, und wenn er da ist, sind wir nicht mehr. Folglich betrifft er weder die Lebenden noch die Gestorbenen." (Epikur) Doch falls Epikur Recht hat, warum ist ein Mord auch dann moralisch verwerflich, wenn er schnell und schmerzlos ausgeführt wird? Angenommen jedoch der Tod ist (häufig) ein Übel, gilt dies auch für die (irdische) Sterblichkeit des Menschen? Falls Genetiker die Formel für ewige Jugend fänden, sollten wir sie anwenden?
  3. Gibt es ein Leben nach dem Tod? Wie sind sog. "Nahtoderlebnisse" zu beurteilen? Gibt es philosophische Argumente, die für die Unsterblichkeit der Seele o.Ä. sprechen? Wie könnte ein Leben nach dem Tod aussehen? Und falls eine leibliche Auferstehung in der Zukunft angenommen wird, was passiert mit uns als Person in der Zwischenzeit?
- Ein Textreader wird über Blackboard bereitgestellt, Leistungspunkte können mittels Abfassung dreier Essays oder Hausarbeit erworben werden.

Literaturhinweise:



## **Immanuel Kant, Prolegomena**

Zeit: Do, 14-16	Raum: GA 04/714	Beginn: 05.04.	VSPL: ja
Dr. Andreas Scheib	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414
BA: Modul V, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - MA und MEd auf Nachfrage

Immanuel Kant ist einer der wichtigsten Philosophen der westlichen Geistesgeschichte. Die von ihm begründete sog. „Kritische Transzendentalphilosophie“ ist bis heute von eminenter Bedeutung.

Im Seminar lesen wir gemeinsam zentrale Passus aus den „Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft wird auftreten können“.

Sie entstehen als Erläuterung zu seinem theoretischen Hauptwerk, der „Kritik der reinen Vernunft“, und geben deren systematischen Hauptargumente in einer verkürzten und leichter zugänglichen Form wieder. Daher sind sie besonders für die einführenden Kant-Lektüre gut geeignet.

Das Seminar setzt keine spezifischen Vorkenntnisse voraus. Regelungen zur Teilnahme und zum Erwerb einer qualifizierten Studienleistung wie üblich.

Literaturhinweise:

- Textbasis: I. Kant, Prolegomena, Philosophische Bibliothek Band 40, Felix Meiner Verlag, Hamburg

**Philosophisch-Theologische Grenzfragen**

**Oberseminar**

**Infinitas Dei**

Zeit: Di., 16-18	Raum: GA 6/134	Beginn: 03.04.	VSPL: ja
Prof. Dr. Dr. Christian Tapp	Sprechstd.: Di, 14:15-15:00	Raum: GA 7/136	Tel.: 32-29387
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -

Forschungskolloquium der Arbeitsgruppe "Infinitas Dei" und zugleich Doktoranden- und Magistrandenkolloquium des Lehrstuhls PhTh. Teilnahme grundsätzlich nur für Personen, die eine Qualifikationsarbeit am Lehrstuhl anfertigen, und für Mitarbeiter. Sonstige interessierte Teilnehmer nur nach vorheriger persönlicher Anmeldung.

Literaturhinweise:



**Alte Kirchengeschichte**

**Vorlesung**

**Geschichte der Alten Kirche I:  
Mission und Ausbreitung des Christentums.  
Der Primat des römischen Bischofs**

Zeit: Die., 14-16 Uhr	Raum: HGA 20	Beginn: 03.04.2012	VSPL: 30.03.2012
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Die., 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: Modul III	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M2 020 054

Die Veranstaltung ist der Beginn eines auf vier Semester angelegten Zyklus von Überblicksvorlesungen zur Alten Kirchengeschichte (Geschichte der Alten Kirche I-III, zusätzlich Patrologie). In jeder der drei Vorlesungen werden jeweils zwei zentrale Themenfelder behandelt.

Die aktuelle Vorlesung beschäftigt sich im ersten Teil mit der Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei nachchristlichen Jahrhunderten. Ausgehend von Palästina breitet sich die Jesusglaubensbewegung rasch über das gesamte Römische Reich aus. Neben den äußeren Faktoren der Mission liegt ein

Schwerpunkt auf der Entfaltung der frühchristlichen Ämter und Dienste. Der zweite Teil der Veranstaltung verfolgt die wechselvolle Geschichte der Entwicklung des Primats (= Vorrangstellung) des römischen Bischofs von den Anfängen bis in die ausgehende Antike.

Für die einstündige Modul M 2 und M 9 des Studiengangs Magister Theologiae genügt der Besuch des ersten Teils der Vorlesung (bis 22. Mai 2012). Begleitend zur Vorlesung wird ein Kolloquium angeboten.

Die Veranstaltung wird auch für für die Bachelorphase im Studiengang Religionswissenschaften (MR 03) angeboten.

---

Literaturhinweise:

- 📖 Überblick: N. Brox, Kirchengeschichte des Altertums. 3. Nachdruck der Paperback-Ausgabe, Düsseldorf 2008.
- 📖 N. Brox u.a. (Hrsg. der deutschen Ausgabe), Die Geschichte des Christentums. Band. 1-3, Freiburg 2003;1997;2001.
- 📖 E. Dassmann, Kirchengeschichte I; II/I; II/2, Stuttgart 2000, 1996, 1999.
- 📖 K. S. Frank, Lehrbuch der Geschichte der Alten Kirche. 3. Auflage, Paderborn 2002.
- 📖 H. Jedin (Hrsg.), Handbuch der Kirchengeschichte. Band 1 und 2/1, Freiburg 1965, 1973.
- 📖 D. Zeller (Hrsg.), Christentum I. Von den Anfängen bis zur Konstantinischen Wende, Stuttgart 2002 (Die Religionen der Menschheit 28).

---

**Alte Kirchengeschichte**

**Propädeutisches Proseminar**

**Papst Gregor der Große und seine Zeit**

Zeit: Die., 16-18 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 03.04.2012	VSPL: 30.03.2012
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Die., 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: Modul III	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M2 020 059

Der um 540 geborene Gregor zählt zu den bedeutendsten Päpsten der Spätantike. Aus vornehmer Familie stammend, übt er zunächst in Rom das Amt des Stadtpräfekten aus, bevor er sich zu einem asketischen Leben entschließt. In einer Zeit großer Herausforderungen für die Kirche und die Stadt Rom wird er 590 Papst. Mit seinem Namen verbinden sich bedeutende literarische Werke (Pastoralregel, Kommentar zum Buch Hiob, aber auch die berühmten Dialoge [Buch 2 ist die Hauptquelle zu Benedikt von Nursia]) ebenso wie die Missionierung der Angelsachsen. Nicht zu Unrecht gilt der 604 gestorbene Gregor, der einer der vier lateinischen Kirchenlehrer ist und am Übergang zum Mittelalter steht, als erster Papst mit einer europäischen Perspektive.

Das Seminar behandelt sowohl das Lebensumfeld Gregors und seine literarischen Werke als auch sein Verständnis des Papstamtes. Zugleich führt es als propädeutisches Proseminar in grundlegende Methoden des kirchengeschichtlichen Arbeitens ein.

---

Literaturhinweise:

- 📖 Für die Propädeutik: Ch. Marksches, Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995 (UTB-Taschenbuch 1857); A. Raffelt, Theologie studieren, 7. Auflage, Freiburg 2008 (Grundlagen Theologie).

- Als Grundlage der Arbeit im Seminar wird verwendet: J. Richards, Gregor der Große. Sein Leben, seine Zeit, Graz - Wien - Köln 1983; neuere Literatur zum Thema: B. Müller, Führung im Denken und Handeln Gregors des Großen, Tübingen 2009 (STAC 57).
- Überblicke: G. Jenal, Gregor I., der Große. In: M. Greschat (Hrsg.), Gestalten der Kirchengeschichte. Das Papsttum 1, Stuttgart 1985, 83-99; R. A. Markus, Artikel Gregor der Große. In: TRE 14 (1985) 135-145; P. Riché, Gregor der Große. Leben und Werk, München 1996.

## Alte Kirchengeschichte

## Propädeutisches Proseminar

# Eusebius von Caesarea, der Vater der Kirchengeschichte

Zeit: Mitt., 14-16 Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 11.04.2012	VSPL: 04.04.2012
Jens Nürnberger	Sprechstd.: Mitt., 10-11 Uhr	Raum: GA 6/139	Tel.: 32-22617
BA: Modul III	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M2 020 056

Bischof Eusebius von Caesarea (260-339) verdankt die Ehrenbezeichnung "Vater der Kirchengeschichte" vor allem seinem zwischen 290 und 325 verfassten zehnbändigen Geschichtswerk. Eusebius schildert hierin die Geschichte der Kirche von ihrem Beginn bis zum Sieg Kaiser Konstantins über Licinius im Jahre 324. Auch methodisch beschritt Eusebius mit diesem Werk neue Wege. Wie er im ersten Kapitel seiner Kirchengeschichte darlegt, besteht die Aufgabe des Historikers in der Sammlung von Quellen und ihrer Kontextualisierung. Die so erhaltene Fülle an wertvollen, teils nur durch Eusebius überlieferten Quellen macht den Wert des Werkes aus.

Eine Auseinandersetzung mit Eusebius und seinem Geschichtswerk ist somit eine lohnende Beschäftigung mit den Ursprüngen und Grundlagen des Fachs Kirchengeschichte.

Durch gemeinsame Lektüre und Interpretation zentraler Stellen sollen zwei Werke des Eusebius näher vorgestellt werden: die Kirchengeschichte sowie die Lebensbeschreibung Kaiser Konstantins (Vita Constantini). Anlässlich des Jubiläums 312-2012 wird im zweiten Teil ein thematischer Schwerpunkt auf der Schilderung des Umfelds der Schlacht an der Milvischen Brücke liegen.

Das Seminar ist als Proseminar angelegt und wird daher in die grundlegenden Methoden des Arbeitens in der historischen Theologie einführen.

### Literaturhinweise:

- Quellen: 1) Des Eusebius Pamphili Bischofs von Caesarea Kirchengeschichte. Aus dem Griechischen übersetzt von Phillipp Haeuser, München 1932 (BKV Eusebius II).
- Neubearbeitung der Übersetzung Häusers: Eusebius: Kirchengeschichte. Herausgegeben und eingeleitet von Heinrich Kraft, übersetzt von Phillipp Haeuser, durchgesehen von Hans Arnim Gärtner. 5. Auflage, Darmstadt 2006.
- 2) Eusebius von Caesarea: De Vita Constantini. Übersetzt und kommentiert von Horst Schneider, eingeleitet von Bruno Bleckmann, Turnhout 2007 (Fontes Christiani 83).
- Übersetzungen beider Werke finden sich auch unter: <http://www.unifr.ch/bkv/>

- 🍷 Als Begleitlektüre für das Seminar: Friedhelm Winkelmann, Euseb von Kaisareia. 'Der Vater der Kirchengeschichte', Berlin 1991. (für weitere Literatur und Ausgaben siehe ebd., S. 181-187).

**Alte Kirchengeschichte**

**Hauptseminar**

**Von Isis zu Christus: Das frühe Christentum und die Mysterienreligionen (mit Exkursion nach Neuss)**

Zeit: Mo., 10-12 Uhr	Raum: GABF 04/356	Beginn: 02.04.2012	VSPL: 30.03.2012
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Die., 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: Modul VII	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. M18 020 057

Als Mysterienreligionen werden Kulte bezeichnet, als deren wesentliches Kennzeichen die Geheimhaltung gegenüber Außenstehenden gilt und die eine besondere Einweihung (Initiation) erfordern. Bereits früh nachweisbar, verbreiten sich die Kulte in der frühen Kaiserzeit über das gesamte Römische Reich und erlangen große Bedeutung. Zu ihnen zählen die Mysterien der Kybele (der Großen Mutter), der Kult des ägyptischen Sarapis und der bei den Soldaten beliebte Mithraskult. Seit den Tagen der religionsgeschichtlichen Schule (Richard Reitzenstein) wird das Verhältnis von Christentum und Mysterienreligionen lebhaft diskutiert. Ist das frühe Christentum gar selbst eine Mysterienreligion?

Das Seminar stellt ausgewählte Mysterienkulte (u. a. Kybele, Isis, Mithras), ihre Entstehung, ihren Inhalt und ihre äußere Form vor. Es fragt nach den Verbindungen zum frühen Christentum (Themenfelder Taufe und Eucharistie) und dokumentiert die Auseinandersetzung der Kirchenväter mit diesem religiösen Phänomen.

Mit dem Hauptseminar verbunden ist eine Tagesexkursion nach Neuss. Hier werden neben der sogenannten Fossa sanguinis (Ausgrabung am Gepaplatz; vielleicht Teil eines Kybeleheiligtums) das Clemens-Sels-Museum und das auf frühchristliche Ursprünge zurückgehende Quirinus-Münster besucht.

Die Veranstaltung wird auch für die Masterphase des Studienganges Religionswissenschaften (MR 13) angeboten.

Literaturhinweise:

- 🍷 Lit.: W. Burkert, Antike Mysterien. Funktionen und Gehalt. 4. Auflage, München 2003; C. Colpe, Mysterienkult und Liturgie. Zum Vergleich heidnischer Rituale und christlicher Sakramente. In: ders., Griechen - Byzantiner - Semiten - Muslime, Tübingen 2008 (WUNT 221), Tübingen 200-225; M. Giebel, Das Geheimnis der Mysterien: Antike Kulte in Griechenland, Rom und Ägypten. 3. Auflage, Düsseldorf 2003; H.-J. Klauck, Die religiöse Umwelt des Urchristentums. Band 1, Stuttgart 1995 (Studienbücher Theologie 9/1), 77- 128; H. Kloft, Mysterienkulte der Antike. 4. Auflage, München 2010 (neuere Literatur); W. M. Meyer, The Ancient Mysteries: A Sourcebook, San Francisco 1987 (Quellentexte!); D. Zeller, Artikel Mysterien/Mysterienreligionen. In: TRE 23 (1994) 503-526.

## Blockseminar: Exkursion „Nordgriechenland“ 24.05.-02.06.2012

Zeit: Mo., 10-14 Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 02.04.2012	VSPL: 30.03.2012
Prof. Dr. Rotraut Wisskirchen	Sprechstd.: Mo., 9-10 Uhr	Raum: GA 5/29	Tel.: 32-28703
BA: Modul VII	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020 055

Ein verbindliches Treffen aller Teilnehmer findet am Samstag, 28.01.2012 in Bonn statt. Dort wird die gesamte Reise mit allen Referaten besprochen.

Am Montag, 02.04.2012 beginnen in Bochum (jeweils von 10-14 Uhr, in GA 6/131) die insgesamt 6 Blockseminarsitzungen.

Blockseminartage:

02.04.2012  
16.04.2012  
23.04.2012  
30.04.2012  
07.05.2012  
14.05.2012

---

Literaturhinweise:



## Kolloquium zur Alten Kirchengeschichte

Zeit: Mo., 12-14 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 02.04.2012	VSPL: 30.03.2012
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Die., 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020 058

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, im Gespräch mit dem Dozenten ausgewählte Themen der Alten Kirchengeschichte zu bearbeiten und zu vertiefen. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Studierende, die die Vorlesung "Geschichte der Alten Kirche I" im Sommersemester 2012 besuchen, als auch an jene, die beabsichtigen, im Fach Alte Kirchengeschichte eine einschlägige Arbeit zu verfassen.

Zeit und Ort werden nach Vorbesprechung festgelegt.

Vorbesprechung: Mon 2. April 2012, 12:15 Uhr, Raum: GABF 04/714.

---

Literaturhinweise:



## **Die Begegnung der Christen mit den anderen Religionen: Archaische Religionen, Judentum, Islam**

Zeit: Di., 10-12	Raum: HGA 20	Beginn: 10.04.2012	VSPL: bis 30.04.2012
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Di., 15-16	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: Modul III, VII	MA: Modul IV	MEd: Modul B	M.Theol. M14 020040

Die Vorlesung „Die Begegnung der Christen mit den anderen Religionen“ wird im Sommersemester 2012 erstmalig angeboten und ist integraler Bestandteil des neuen M.Theol.-Studiengangs. Die Veranstaltung ist gleichermaßen für den BA-Studiengang (M 3 und 7), die beiden Master-Studiengänge und für Studierende der Religionswissenschaft geöffnet.

Thematisch wird ein Fokus auf die Geschichte der sich wandelnden Wahrnehmung von archaischen Religionen, dem Judentum sowie dem Islam durch die Christen gesetzt, und zwar in ihrer Verflechtung mit divergenten Formen der Begegnung in Gestalt von z.B. Mission, Ausgrenzung, Verfolgung, Toleranz und Dialog.

Die Vorlesung möchte dafür sensibilisieren, wie Selbst- und Fremdwahrnehmung und darauf bezogene Handlungsweisen miteinander verflochten sind und interreligiöse Interdependenzen entstehen, die zugleich in Abhängigkeit von sozialen, wirtschaftlichen und politischen Prozessen einer historischen Dynamik unterliegen.

Literaturhinweise:

 Auf Literatur wird ausführlich zu Beginn der Veranstaltung hingewiesen.

---

### **Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit Vorlesung mit Übung**

## **Ordensregeln als Spiegel der Kirchengeschichte**

Zeit: Do., 10-12	Raum: HGA 30	Beginn: 12.04.2012	VSPL: bis 30.04.2012
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Di., 15-16	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: - - -	MA: Modul IX	MEd: Modul E	M.Theol. - - - 020041

Die einstündige Vorlesung findet an sieben Terminen als Doppelstunde in der ersten Semesterhälfte statt, vom 12. April bis einschl. 14. Juni 2012.

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über die Entstehungsgeschichte und Spiritualität bedeutender Orden in einem Querschnitt durch die gesamte Kirchengeschichte an.



---

Literaturhinweise:

👉 Auf Literatur wird ausführlich zu Beginn der Veranstaltung hingewiesen.

---

## **Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit**

### **Propädeutisches Proseminar**

# **Von 1789ff. bis zur "Urkatastrophe". Einführung in das kirchenhistorische Arbeiten: das "lange" 19. Jahrhundert?**

Zeit: Do., 12-14	Raum: GA 6/134	Beginn: 12.04.2012	VSPL: bis 30.04.2012	
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Di., 15-16	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109	
Florian Bock, M.A.	Sprechstd.: Di., 15-16	Raum: GA 6/146	Tel.: 32-27011	
BA: Modul III	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M2	020042

"Am Anfang des 19. Jahrhunderts stand die Zäsur der Französischen Revolution und der aus ihr folgenden napoleonischen Eroberung Deutschlands. [...] Am Ende des langen 19. Jahrhunderts stand der Erste Weltkrieg. George Kennan hat ihn als die ‚Urkatastrophe‘ des 20. Jahrhunderts bezeichnet. Er verschlang das 19. und brachte das 20. Jahrhundert hervor. Für die deutsche Geschichte bedeutete der verlorene Krieg eine besonders tiefe Zäsur." Mit dieser Meinung steht der Historiker Jürgen Kocka keineswegs allein da. In der Geschichtswissenschaft ist es mittlerweile durchaus üblich, vom "langen 19. Jahrhundert" zu sprechen - ein Ansatz, der im Seminar auf seine Übertragbarkeit auf die Kirchengeschichte durchgespielt, aber auch durchaus kritisch beleuchtet werden soll.

Konkret hat die Veranstaltung anhand ausgewählter Beispiele den Anspruch, den Zeitraum von ca. 1789 bis 1914 in seiner Bedeutung für den deutschsprachigen Katholizismus exemplarisch zu vermessen und ansatzweise zu strukturieren. Thematisiert werden sollen u.a. die Konfliktlinien zwischen katholischer Kirche und der Aufklärung, die Säkularisation von 1803 und ihre Folgen, die Bewegung des so genannten Ultramontanismus, das Erste Vatikanische Konzil (1869/70), der "Kulturkampf" und die Soziale Frage.

Im Vordergrund steht dabei das Einüben folgender Lernziele/Kompetenzen: Umgang mit und Analyse von historischen Quellen, Verständnis für historische Prozesse und Befähigung zu einer angemessenen Reflexion darüber sowie Sensibilisierung für die Position der Kirchengeschichte im theologischen Fächerkanon.

Das Seminar enthält darüber hinaus allgemein-propädeutische Anteile (wie recherchiere ich Literatur?, wie schreibe ich eine wissenschaftliche Hausarbeit? etc.).

---

Literaturhinweise:

 Auf Literatur wird ausführlich zu Beginn der Veranstaltung hingewiesen.

---

**Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit**

**Hauptseminar**

## **Forschendes Lernen: Der Katholizismus im Ruhrgebiet innerhalb der neuesten Zeitgeschichte (1945-1980). Ein Blick in die Archive des Bistums Essen**

Zeit: Do., 16-18	Raum: GA 6/131	Beginn: 12.04.	VSPL: bis 30.04.2012
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Di., 15-16	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
Dr. A. Henkelmann	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 6/145	Tel.: 32-24711
F. Bock, M.A.	Sprechstd.: Di., 15-16	Raum: GA 6/146	Tel.: 32-27011
BA: Modul VII	MA: Modul V	MEd: - - -	M.Theol. M18 020043

Im Sommersemester 2012 bieten wir an, im Rahmen dieses kirchenhistorischen Hauptseminars den forschenden Umgang mit Quellen zum Ruhrgebietskatholizismus zu erproben. Leitend ist hier das Prinzip ‚Neugier‘ (Zukunftskonzept Lehre der RUB).

Die zu untersuchenden Quellen sind dabei noch nicht im Forschungsdiskurs bekannt und liegen noch nicht editiert, sondern nur im Original vor.

Daher werden wir den üblichen Rahmen eines universitären Seminars verlassen: Nach einigen einführenden Sitzungen zur neueren Katholizismusgeschichte des Ruhrgebiets, der Quellenkunde und Archivarbeit bilden die Studierenden Kleingruppen, um einen kompakten Quellenbestand (Akten, Protokollbuch etc.) auf eine gemeinsam entwickelte historische Frage hin zu analysieren.

Am Ende des Semesters werden die einzelnen Teams dem Seminar ihre Ergebnisse präsentieren. Das Ziel ist es so, einen forschungsorientierten Einblick in die bislang wenig erforschte Geschichte des Katholizismus im Ruhrgebiet zwischen 1945-1980 zu geben.

---

Literaturhinweise:

 Auf Literatur wird ausführlich zu Beginn der Veranstaltung hingewiesen.

---

## **Das Zweite Vatikanische Konzil: Bruch oder Kontinuität?**

Zeit: Di., 16-18	Raum: GA 04/714	Beginn: 03.04.	VSPL: bis 30.04.2012
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Di., 15-16	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di., 10-30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
BA: Modul VII	MA: Modul V	MEd: - - -	M.Theol. M18 020071

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965), dessen Beginn sich 2012 zum 50. Mal jährt, stellt zweifellos den bedeutendsten Einschnitt in der neueren Geschichte der römisch-katholischen Kirche dar. Das Leitwort, unter dem Papst Johannes XXIII. (1958-1963) dieses Konzil einberief, lautete "aggiornamento", d.h. "Verheutigung" der Kirche. Es ging dem Papst also um eine grundlegende Neuorientierung, um eine neue Wahrnehmung der "Zeichen der Zeit", um dem kirchlichen Sendungs- und Verkündigungsauftrag unter den veränderten Bedingungen der Moderne besser bzw. wieder neu gerecht werden zu können.

Diese Programmatik hat sich nicht nur während des Konzils, sondern auch in der Nachkonzilszeit als überaus spannungsreich erwiesen. Das stellt die grundsätzliche Frage nach einer Hermeneutik des Konzils: Muss dieses als ein Bruch mit der Tradition der katholischen Kirche verstanden werden (so etwa Theologen wie Hans Küng auf der einen oder die Piusbruderschaft auf der anderen Seite) oder als eine Erneuerung und Weiterführung der bisherigen Tradition (so etwa Joseph Ratzinger)?

In diesem Seminar wird es zentral um diese Frage gehen, indem die Aussagen des Konzils sowohl kirchengeschichtlich genauer verortet wie auch systematisch-theologisch erschlossen und bewertet werden. Geschehen soll dies anhand konkreter und umstrittener Fragen (z.B. nach dem Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen oder der Ökumene).

### Literaturhinweise:

- 📖 Pesch, Otto Hermann: Das Zweite Vatikanische Konzil: Vorgeschichte, Verlauf, Ergebnisse, Nachgeschichte, Kevelaer 2001.
- 📖 Wenzel, Knut: Kleine Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils, Freiburg i.Br. 2005.

## **Aktuelle Entwicklungen der Kirchengeschichte**

Zeit: n.V.	Raum: n.V.	Beginn: n.V.	VSPL: bis 30.04.2012
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Do., 15-16	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020044

In diesem Oberseminar werden aktuelle Entwicklungen aus dem Bereich der Neueren Kirchengeschichte in den Blick genommen und diskutiert. Im

Sommersemester 2012 wird die "Reformation als Kommunikationsereignis" im Mittelpunkt stehen; geplant sind mehrere blockartige Sitzungen zum Thema.

Die Veranstaltung steht allen Interessierten ab der Master-Phase/im Hauptstudium offen, die in der Neueren Kirchengeschichte einen Schwerpunkt setzen wollen (z.B. durch eine Examensarbeit). Eine persönliche Anmeldung ist erforderlich. Bitte schreiben Sie bei Interesse eine Mail an [florian.bock@rub.de](mailto:florian.bock@rub.de)

---

Literaturhinweise:




---

**Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit**

**Kolloquium**

**Kolloquium für DoktorandInnen**

Zeit: n.V.	Raum: GA 6/134	Beginn: n.V.	VSPL: /
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Di., 15-16	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020045

Das Doktorandenkolloquium des Lehrstuhls für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit dient einerseits der Diskussion der verschiedenen, momentan am Lehrstuhl laufenden Dissertationsvorhaben und der damit verbundenen gemeinsamen Diskussion thematisch relevanter Texte. Andererseits sollen auch Gäste von auswärts eingeladen werden, die ihrerseits über laufende Forschungsvorhaben berichten.

---

Literaturhinweise:




---

**Fundamentaltheologie**

**Vorlesung mit Übung**

**Themen der Fundamentaltheologie**

Zeit: Di 12-13	Raum: GA 03/149	Beginn: 10.04.	VSPL: 10.04.2011
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
Fabian Bohl	Sprechstd.: Di 11-12	Raum: GA 7/144	Tel.: 32-22284
BA: Modul IV	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M3
			020077

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Aufgaben der Fundamentaltheologie. Es werden einzelne Themen der Fundamentaltheologie besprochen. Diese Themen sind:

- Welche Bedeutung hat Religion für den Menschen?
- Glaube und Vernunft
- Ostern als Grund des christlichen Glaubens

In den Übungen wird durch die Lektüre und Besprechung ausgewählter Texte das in der Vorlesung Erläuterte vertieft.

---

Literaturhinweise:

- 🍷 M. Knapp, Die Vernunft des Glaubens. Einführung in die Fundamentaltheologie, Freiburg/Br. 2009.

---

**Fundamentaltheologie**

**Vorlesung**

**Der Mensch vor Gott: die Religionen**

Zeit: Mi 10-12	Raum: GA 03/149	Beginn: 04.04.	VSPL: 28.03.
Prof.Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
BA: Modul IV	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M3 020075

Religion rückt heute auch in säkularisierten Gesellschaften wieder neu ins Blickfeld und ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Sie ist also nicht, wie es die Religionskritik des 19. und des frühen 20. Jahrhundert erwartet hat, verschwunden, sondern erweist sich als überraschend vital - aber teilweise auch als überaus gefährlich und bedrohlich. Das erfordert es, Religion nach ihrem Wahrheitsanspruch zu befragen. Wie sind religiöse Wahrheitsansprüche begründbar? Welche Kriterien gibt es, um religiöse Wahrheitsansprüche auf ihre Berechtigung hin zu überprüfen? Ein weiterer wichtiger Aspekt ist dabei auch der interreligiöse Dialog: Wie ist ein solcher dialog möglich angesichts konkurrierender religiöser Wahrheitsansprüche? In der Vorlesung wird dieser Themenkomplex entfaltet und reflektiert. Dabei kommen auch "klassische" Antworten - etwa die Suche nach Gottesbeweisen als Begründung des Wahrheitsanspruchs von Religion - zur Sprache und werden diskutiert.

---

Literaturhinweise:

- 🍷 W. Kern/H.J. Pottmeyer/M. Seckler (Hg.), Handbuch der Fundamentaltheologie, Band 1: Traktat Religion, 2. verbesserte Auflage, Stuttgart 2000
- 🍷 W. Pannenberg, Systematische Theologie, Band 1, Göttingen 1988, 133-205
- 🍷 J. Werbick, Den Glauben verantworten. eine Fundamentaltheologie, Freiburg 2003, 3-181
- 🍷 M. Knapp, Die Vernunft der Religion, in: M.L. Frettlöh/H.P. Lichtenberger (Hgg.), Gott wahrnehmen, 523-539
- 🍷 M. Knapp, Die Vernunft des Glaubens, Einführung in die Fundamentaltheologie, Freiburg/Br. 2009, S. 182-230.

---

**Fundamentaltheologie**

**Vorlesung**

**Der christliche Glaube zwischen Rationalitäts- und Offenbarungsanspruch**

Zeit: Mo 14.30-16.00	Raum: GA 03/149	Beginn: 16.04.	VSPL: 11.04.
Prof. Dr. G. Neuhaus	Sprechstd.: nach der Vorl.	Raum: GA 7/36	Tel.: 32-
BA: Modul VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020076

Die Aufgabe der Fundamentaltheologie besteht in der Begründung des Glaubens vor dem Forum der Vernunft. Und dieser Rationalitätsanspruch des Glaubens findet seine biblische Grundlegung in der Aufforderung, jedem jederzeit Rechenschaft über unsere Hoffnung zu geben (vgl. 1 Petr 3,15). Andererseits steht ein vernünftiger Glaube im Verdacht, eine bloß ausgedachter Glaube zu sein, der dem Projektionsverdacht der Religionskritik zum Opfer fällt. Hinzukommt, dass der Glaube an Jesus Christus nach Paulus dem gilt, „was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist“ (1 Kor 2,9). Die Vorlesung fragt darum, wie die fundamentaltheologische Aufgabe der Glaubensbegründung zugleich dem Rationalitäts- und dem Offenbarungsanspruch des christlichen Glaubens entsprechen kann.

Literaturhinweise:

- 🍷 Gerd Neuhaus, Fundamentaltheologie zwischen Offenbarungs- und Rationalitätsanspruch - Zur Konvergenz eines scheinbaren Widerspruchs, in: Theologie der Gegenwart 2/2001, 113-130.
- 🍷 Gerd Neuhaus, „Rechenschaft über unsere Hoffnung (1 Petr 3,15) - Zum Rationalitätsanspruch des schulischen Religionsunterrichts, in: Kirche und Schule 29, hg. von der Hauptabteilung Schule und Erziehung des Bischöflichen Generalvikariats Münster, Heft 3/2002, 3-17

**Dogmatik**

**Vorlesung**

## **Der Heilige Geist - Gottes Lebenskraft**

Zeit: Di 8-10	Raum: GA 03/149	Beginn: 03.04.	VSPL: 28.03.
Prof.Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
BA: Modul VII	MA: Modul II	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020074

Die Pneumatologie, d.h. die theologische Lehre vom Heiligen Geist, führte in der westlichen Theologie lange ein Schattendasein. Das hat dieser Theologie den Vorwurf der Gesitvergessenheit eingetragen. Heute lässt sich dagegen eine Neubesinnung auf die Wirklichkeit des Heiligen Geistes feststellen. Er wird neu entdeckt als der Geist des Lebens, der in der Schöpfung gegenwärtig ist und das Heilswerk Gottes trägt und es seiner Vollendung entgegenführt. So zeigt sich: Der Heilige Gesiet hat nicht nur eine grundlegende Bedeutung für das Verständnis Gottes selbst sowie seines Wirkens; er spielt auch eine zentrale Rolle bei der Bestimmung dessen, was eine christliche Existenz sowie das Sein und Wirken der Kirche ausmacht.

In dieser Vorlesung werden die biblischen und die theologiegeschichtlichen Grundlagen der Theologie des Heiligen Geistes vorgestellt. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auch auf die Frage gerichtet, welche Erfahrungen hinter der Rede vom Heiligen Geist stehen.

Literaturhinweise:

- 🍷 Y. Congar, Der Heilige Geist, Freiburg/Br. 1982
- 🍷 B.J. Hilberath, Pneumatologie (Leitfaden Theologie 23), Düsseldorf 1994

- 🍷 J. Moltmann, Der Geist des Lebens. eine ganzheitliche Pneumatologie, München 1991.
- 🍷 B. Nitsche, Atem des sprechenden Gottes. Einführung in die Lehre vom Heiligen Geist, Paderborn 2003

**Fundamentaltheologie**

**Hauptseminar**

**"Watt glaubs' du denn?"  
Die Weltreligionen zu Hause im Ruhrgebiet  
- Blockveranstaltung -**

Zeit: 29.- 31.5.2012 9-17 h	Raum: Vorbesprechung GA 6/134	Beginn: Vorbesprechung am 13.04.	VSPL: 24.05.201
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
Alexander Jaklitsch	Sprechstd.: Mo 10-11	Raum: GA 7/144	Tel.: 32-22284
BA: - - -	MA: Modul IV	MEd: Modul B	M.Theol. M14
			020072

Die Begegnung mit unterschiedlichen Religionen gehört für viele Menschen heute zur Alltagserfahrung, besonders im Ruhrgebiet. Deshalb ist es unabdingbar, nicht nur theoretisches Grundwissen über die anderen Religionen zu erwerben, um dies im Religionsunterricht kompetent thematisieren zu können, sondern auch Erfahrungen im praktischen Umgang zu sammeln.

Beidem will sich das Hauptseminar widmen. In einer theoretischen Arbeitsphase werden wir uns mit den zentralen theologischen Inhalten der einzelnen Religionen (Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Christentum, Islam) vertraut machen.

Dabei geht es auch um die Frage, in welchem Verhältnis das Christentum zu den anderen Weltreligionen steht und welche Möglichkeiten und Perspektiven sich daraus für einen interreligiösen Dialog ergeben.

In Begegnungen mit den Mitgliedern der einzelnen Religionsgemeinschaften im Rahmen von Exkursionen soll dieser Dialog konkret zustande kommen. Dabei soll überprüft werden, ob die erworbenen Erkenntnisse auch dem (theologischen) Selbstbild der Glaubensgemeinschaften entsprechen oder ob unsere Außenwahrnehmung modifiziert werden muss....

Verbindliche Vorbesprechung am 13.4.12, 10 h c.t. in GA 6/134

Die Veranstaltung kann auch als Ersatz für die Vorlesung "Weltreligionen" (MA und MEd) angerechnet werden sowie als fachdidaktisches Hauptseminar im Modul B des MEd.

**Literaturhinweise:**

- 🍷 Hutter, Manfred: Die Weltreligionen, München 2005.
- 🍷 Ebeling, Klaus: Orientierung Weltreligionen, Stuttgart 2011.
- 🍷 Hero, Markus u.a. [Hrsg.]: Religiöse Vielfalt in Nordrhein-Westfalen. Empirische Befunde und Perspektiven der Globalisierung vor Ort, Paderborn 2008

## Das Zweite Vatikanische Konzil: Bruch oder Kontinuität?



Zeit: Di. 16-18	Raum: GA 04/714	Beginn: 03.04.	VSPL: bis 30.04.
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di. 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Di. 15-16	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: Modul VII	MA: Modul V	MEd: - - -	M.Theol. M18 020071

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965), dessen Beginn sich 2012 zum 50. Mal jährt, stellt zweifellos den bedeutendsten Einschnitt in der neueren Geschichte der römisch-katholischen Kirche dar. Das Leitwort, unten dem Papst Johannes XXIII. (1958-1963) dieses Konzil einberief, lautete "aggiornamento", d.h. "Verheutigung" der Kirche. Es ging dem Papst also um eine grundlegende Neuorientierung, um eine neue Wahrnehmung der "Zeichen der Zeit", um dem kirchlichen Sendungs- und Verkündigungsauftrag unter den veränderten Bedingungen der Moderne besser bzw. wieder neu gerecht werden zu können. Diese Programmatik hat sich nicht nur während des Konzils, sondern auch in der Nachkonzilszeit als überaus spannungsreich erwiesen. Das stellt vor die grundsätzliche Frage nach einer Hermeneutik des Konzils: Muss dieses als ein Bruch mit der Tradition der katholischen Kirche verstanden werden (so etwa Theologen wie Hans Küng auf der einen oder die Piusbruderschaft auf der anderen Seite) oder als eine Erneuerung und Weiterführung der bisherigen Tradition (so etwa Joseph Ratzinger)?

In diesem Seminar wird es zentral um diese Frage gehen, indem die Aussagen des Konzils sowohl kirchengeschichtlich genauer verortet wie auch systematisch-theologisch erschlossen und bewertet werden. Geschehen soll dies anhand konkreter und umstrittener Fragen (z.B. nach dem Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen oder der Ökumene).

---

Literaturhinweise:

-  Pesch, Otto Hermann: Das Zweite Vatikanische Konzil: Vorgeschichte, Verlauf, Ergebnisse, Nachgeschichte, Kevelaer 2001.
-  Wenzel, Knut: Kleine Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils, Freiburg i.Br. 2005.

## Dogmatisches Kolloquium für ExamenskandidatInnen

Zeit: n.V..	Raum: GA 7/146	Beginn:	VSPL:
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020073

Es werden die Prüfungsthemen im Fach Dogmatik besprochen.



Vorbesprechung: Mittwoch, 11.04.2012, 12 h c.t. in Raum GA 7/146.

Literaturhinweise:

---

**Dogmatik**

**Vorlesung**

**„Lumen Gentium“ – die dogmatische Konstitution  
des Zweiten Vatikanischen Konzils über die  
Kirche. Grundfragen der Ekklesiologie und  
Sakramententheologie**



Zeit: Fr., 10-12 Uhr	Raum: GA 03/142	Beginn: 13.04.2012	VSPL: 30.03.2012
Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mitt., 12-13 Uhr und n. V.	Raum: GA 7/31	Tel.: 32-28609
BA: Modul IV	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M10 020 081

Das Thema der Vorlesung verlangt, dass man sich ihm unter mehreren Perspektiven nähert. Da sind zum einen die ekklesiologischen Aussagen des kirchlichen Lehramtes. Und da sind zum anderen die Forschungsarbeiten der Theologie selbst. Darüber hinaus sind Auffassungen und Einstellungen zu berücksichtigen, die sich im öffentlichen Bewusstsein der Gesellschaft artikulieren. Unter dem Stichwort "Tradition und Innovation" stellt sich die Vorlesung der Aufgabe, die Umbrüche im Selbstverständnis der Kirche zu thematisieren. Krise und Neuaufbruch der Kirche im 19. und 20. Jahrhundert werden dabei im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Fragen wie diese werden uns beschäftigen: Was ist die Kirche? Was sind ihre Grundeigenschaften? Und was ihre Grundgestalten? Diese Fragen werden im Lichte der Ekklesiologie des Zweiten Vatikanischen Konzils reflektiert. Die spezifisch moderne Herausforderung der innerkirchlichen Pluralität, das Verhältnis von Ortskirchen und Weltkirche bildet dabei den roten Faden der Vorlesung. Ein steter Seitenblick auf aktuelle Krisenerfahrungen und Problemkonstellationen verbürgt den Aktualitätsbezug der Vorlesung. Die Einsicht wiederum, dass die Kirche sakramentale Gegenwart der Selbstmitteilung Gottes in Geschichte und Gesellschaft ist, ermöglicht, grundlegende Themen der (allgemeinen) Sakramententheologie anzusprechen.

auch für BA, Modul VII

---

Literaturhinweise:

-  W. Kasper, Schriften zur Ekklesiologie I-II, Freiburg u. a. 2008-2009; ders., Katholische Kirche: Wesen - Wirklichkeit - Sendung, Freiburg u. a. 2011; G. M. Hoff, Ekklesiologie, 2011
-  J. Meyer zu Schlochtern, Sakrament Kirche. Wirken Gottes im Handeln der Menschen, Freiburg u. a. 2002; H. Vorgrimler, Sakramententheologie, Düsseldorf 4. Aufl. 2002



## Der neue Anfang aller Dinge. Grundfragen der Schöpfungstheologie und Eschatologie

Zeit: Donn., 10-12	Raum: GABF 04/714	Beginn: 05.04.2012	VSPL: 30.03.2012
Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mitt., 12-13 Uhr und n. V.	Raum: GA 7/31	Tel.: 32-28609
BA: - - -	MA: Modul VII	MEd: Modul C	M.Theol. M6 020 085

„Gott aber“, heißt es bei dem Philosophen Friedrich Schelling, „was man wirklich Gott nennt [...], ist nur der, welcher Urheber seyn, der etwas anfangen kann“. Weil Gott, so gesehen, ein "Anfänger" ist, darum gibt es im theologischen Sinne Welt und Geschichte. Beide, Welt und Geschichte, bilden zugleich den umfassendsten Horizont der Theologie und sind im Rahmen der Schöpfungstheologie zu thematisieren. Allerdings erschließt sich die universale Perspektive der christlichen Lehre von der Schöpfung erst von der Eschatologie her, die die Vollendung der Schöpfung im Reiche Gottes zu ihrem Thema hat. Die Aufgabe der Vorlesung wird es sein, in zentrale Themenfelder der Schöpfungstheologie und Eschatologie einzuführen. Dabei kommen, unter anderem, auch prägende Ideen christlicher Geschichts- und Jenseitshoffnung zur Sprache: Leib und Seele, Zeit und Ewigkeit, Tod und Auferstehung, Gericht und Fegfeuer, Himmel und Hölle... Aber auch die Theodizeeproblematik, die Frage nach Gott und dem Leid der Schöpfung, verdient Aufmerksamkeit.

auch für M.Theol., Modul 19

### Literaturhinweise:

-  J. Rahner, Einführung in die christliche Eschatologie, Freiburg u. a. 2010; G. Essen, Geschichtstheologie und Eschatologie im 20. Jahrhundert. Eine Grundlegung, Münster u. a. 2012.
-  M. Kehl, "Und Gott sagt, dass es gut war". Eine Theologie der Schöpfung, Freiburg u. a. 2006.

## Einleitung Dogmatik „Dei Verbum“ – die Offenbarungskonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils

Zeit: Fr., 12-14 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 13.04.2012	VSPL: 30.03.2012
Dr. Gunda Werner-Burggraf	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/33	Tel.: 32-22609
BA: Modul IV	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M3 020 080

Was offenbart sich nicht alles und was offenbart jede/r einzelne nicht dauernd und ständig: Gefühle, Verabredungen, Beobachtungen, Meinungen. Über Twitter und Facebook in Echtzeit und für viele Lesende. Was heißt dann Offenbarung im Kontext von Dogmatik? Was ist eine Konstitution und was hat es mit dem

Zweiten Vatikanischen Konzil auf sich, um das es in den letzten Jahren so viele Diskussionen gab? In dem Seminar wird es ein "close reading" des Textes geben, in dem es zentral um den Gedanken Gottes geht, der sich selbst offenbart und um die Konsequenzen dieser Gottesbeziehung zum Menschen. Dabei wird der Blick sich stets weiten in die Geschichte der Offenbarungstheologie ebenso wie in die aktuellen Fragen der Offenbarung und Überlieferung im Heute von Theologie und Kirche. Der vorgeschlagene Roman bietet dabei einen Blick von außen auf die Frage, wie und womit und in welchen Kontexten eigentlich Heiliges und Profanes offenbart wird.

Literaturhinweise:

- 🍷 Dei Verbum, in: Rahner, Karl; Vorgrimler, Herbert: Kleines Konzilskompendium: Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums mit Einführungen und ausführlichem Sachregister. 29. Neuausgabe. Freiburg: Herder, 2002; Bongardt, Michael, Einführung in die Theologie der Offenbarung, Darmstadt 2005.
- 🍷 Mandanipur, Shahriar, Eine iranische Liebesgeschichte zensieren, Zürich 2011.

**Dogmatik**

**Optionalbereich**

## **Teil 2: Ekklesiologie konkret (Übung zur Vorlesung "Lumen gentium"...**

Zeit: Donn., 14-16	Raum: GA 6/131	Beginn: 10.05.2012	VSPL: 30.03.2012
Dr. Gerd Lohaus	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/32	Tel.: 32-22609
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M10 020 087

Ekklesiologie heißt in der neueren Dogmatik jener Traktat, der Ursprung, Wesen, Verfassung und Sendung der Kirche, des Bundesvolkes Gottes, zum theologischen Thema macht. Darum geht es in der Vorlesung „Kirche und Sakramente“. „Ekklesiologie konkret“ greift dagegen die in der ekklesiologischen und sakramententheologischen Vorlesung gemachten wesentlichen Aussagen über die Kirche auf und versucht, sie an den vielfältigen Erscheinungsformen der Kirche und des Kirchlichen zu konkretisieren. Ein Beispiel: Eine ekklesiologische Vorlesung wird sich mit dem Zueinander von Universal- und Ortskirche beschäftigen. „Ekklesiologie konkret“ wird sich an den in der ekklesiologischen Vorlesung gemachten Aussagen orientieren und sich mit jenen Erscheinungsformen beschäftigen, in denen sich Kirche als Universal- und als Ortskirche [Bistum] konkret widerspiegelt. So werden z.B. die Fragen geklärt: Warum gibt es einen Papst, in welchen konkreten Ausdrucks- und Erscheinungsformen spiegelt sich seine universalkirchliche Bedeutung als Oberhaupt der Katholischen Kirche wider? Warum gliedert sich die Katholische Kirche in Kirchenprovinzen? Wer steht einer solchen Provinz vor? Warum gibt es für die jeweilige Ortskirche [Bistum] nur einen Bischof? Was unterscheidet diesen von einem Weihbischof?

Literaturhinweise:



## Dogmatische Christologie. Brennpunkte und Diskurskonstellationen in der Moderne

Zeit: Fr., 12-14 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 13.04.2012	VSPL: 30.03.2012
Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mitt., 12-13 Uhr und n. V.	Raum: GA 7/31	Tel.: 32-28609
BA: <b>Modul VII</b>	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M8 020 083

Das Hauptseminar stellt sich der Aufgabe, die einschneidenden Transformationsprozesse, die die Christologie in der Moderne durchlaufen hat, in historischer und systematischer Absicht zu analysieren. Dabei werden drei Themenfelder und Brennpunkte christologischer Debatten im Mittelpunkt des Interesses stehen: 1. In dem von Lessing ausgelösten "Fragmentenstreit" geht es um das für die Christologie schlechthin fundamentale Verhältnis von Geschichte und Offenbarung. 2. Unter dem Titel "Aporie der Zweinaturenlehre" werden die Folgen der fundamentalen Neuorientierung der Philosophie und Metaphysik in der Moderne für die Christologie thematisiert. 3. In der Religionstheologie wird die Frage nach der Einzigkeit und Universalität der in Jesus Christus geschehenen Erlösung diskutiert.

"Geschichte", "Metaphysik" und "Religionen" bilden somit drei Brennpunkte, die wir in diesem Seminar gemeinsam in Augenschein nehmen wollen. Wir werden sie anhand einschlägiger christologischer Entwürfe diskutieren oder sie durch die gemeinsame Lektüre zentraler Quellentexte aus Vergangenheit und Gegenwart erschließen.

### Literaturhinweise:

- 📖 W. Pannenberg, Grundzüge der Christologie, Gütersloh 1964 (u. ö.); Chr. Danz, M. Murrmann-Kahl (Hg.), Zwischen historischem Jesus und dogmatischem Christus, Tübingen 2. Aufl. 2011; G. Essen, Die Freiheit Jesu. Der neuchalkedonische Enhypostasiebegriff im Horizont neuzeitlicher Subjekt- und Personphilosophie, Regensburg 2001.
- 📖 K.-H. Menke, Jesus ist Gott der Sohn. Denkformen und Brennpunkte der Christologie, Regensburg 2008; W. Kasper, Jesus der Christus, Freiburg u. a. 2007.

## Ist Glaube und Vernunft eine Quadratur des Kreises? Ein interdisziplinärer Streifzug durch Natur-Welt-Schöpfung

Zeit: Donn., 12-14-Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 05.04.2012	VSPL: 30.03.2012
Dr. Gunda Werner-Burggraf.	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/33	Tel.: 32-22609
BA: - - -	MA: Modul II	MEd: - - -	M.Theol. M6 020 086

"Ich suche ja auch nicht einzusehen, um zu glauben, sondern ich glaube, um einzusehen" formuliert Anselm von Canterbury in die Diskussion um Glaube und Vernunft. Ob Glaube und Vernunft in einem Zueinander, Miteinander oder gar Gegeneinander stehen, darüber besteht längst nicht die Einigkeit die die lange Geschichte ihrer Diskussion nahe legen würde. Noch die Rede des Papstes in Regensburg hat die Tragweite dieses Themas ins Bewusstsein gerufen und es erneut eingeordnet in die Frage nach dem Verständnis der Moderne. Als zur Vorlesung der Schöpfungstheologie korrespondierendes Seminar wird es sich zwischen den zwei thematischen Brennpunkten bewegen: die Rede des Papstes wird als Ausgangspunkt für die Untersuchung des Verhältnisses von Vernunft und Glaube stehen. Im anderen Brennpunkt stehen Materialien der Schöpfungstheologie in ihrer Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen und humanwissenschaftlichen Hinterfragungen. Auch hier wird einerseits die klassische Frage nach der Evolution im Mittelpunkt stehen aber auch die Streitpunkte um den Creationismus und die Frage nach dem Menschen werden interessieren. In diesem Brennpunkt werden die Kompetenzen der interdisziplinären Teilnehmenden besonders gefragt sein. In die Grenzlinien der Wissenschaften und der Themen wird sich die Frage nach der Ethik und der Zukunft legen, die Frage, ob es einen Unterschied macht, wie Natur, Welt und Schöpfung gesehen wird und welche Rolle dabei Vernunft und/oder Glaube spielen. Die anregende Lektüre des Buches "Schiffbruch mit Tiger" eröffnet einen Vorgeschmack auf viele Fragen und den Horizont für die hinter den Themen liegende Frage nach der Deutungshoheit und der Reichweite ursprünglicher Entscheidungen eines Weltbildes.

---

Literaturhinweise:

- 🍌 Papst Benedikt XVI., Religion im 21. Jahrhundert: Glaube, Vernunft und Universität, in: FAZ vom 12.09.2006; Huber, Wolfgang, Religion im 21. Jahrhundert. Glaube und Vernunft, in: FAZ vom 30.10.2006; Bongardt, Michael, Wie den Verstand gebrauchen? Die Theologie als Wissenschaft, in: Herder Korrespondenz Spezial, Getrennte Welten? Der Glaube und die Naturwissenschaften, Freiburg/Basel/Wien 2008, 14-18; Hemminger, Hansjörg, Und Gott schuf Darwins Welt: Schöpfung und Evolution, Kreationismus und intelligentes Design. Gießen 2009; Albrecht, Jörg, Biodiversität und Ökonomie: Was kostet die Welt?, in: FAZ 03.02.2010;
  - 🍌 Martel, Yann, Schiffbruch mit Tiger, Frankfurt/Main 2006.
- 

**Dogmatik**

**Oberseminar**

**„Und diese Freiheit schätzen unsere Zeitgenossen hoch und erstreben sie leidenschaftlich“ (GS 17). Das Zweite Vatikanische Konzil als paradigmatisches Fallbeispiel für die religionsinterne Verarbeitung von Modernitätskrisen**



Zeit: Donn., 16-18 Uhr oder n. V.	Raum: GA 6/134	Beginn: 12.04.2012	VSPL: 30.03.2012
Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mitt., 12-13 Uhr und n. V.	Raum: GA 7/31	Tel.: 32-28609
BA: - - -	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. - - -
020 084			

Das Oberseminar ist eine herzliche Einladung an Studierende, die an einer Schwerpunktbildung in der Dogmatik (z.B. durch eine Examensarbeit oder ein mögliches Promotionsvorhaben) interessiert sind. Es werden aktuelle Fragen der Forschung im Fach Dogmatik behandelt. Dabei bildet der Forschungsschwerpunkt des Lehrstuhls den Referenzrahmen für Themen, die wir gemeinsam erarbeiten und diskutieren werden. In diesem Semester steht das Zweite Vatikanische Konzil im Mittelpunkt des Interesses, das vor nunmehr 50 Jahren feierlich eröffnet wurde. Anhand der Lektüre zentraler Konzilsdokumente und der sie kommentierenden Forschungsliteratur wird der Versuch unternommen, das Zweite Vatikanum als eine religionsinterne Verarbeitung von Modernisierungskrisen zu begreifen. Dabei kommen Fragen nach einer Theologie der Moderne ebenso zur Sprache wie aktuelle Problemkonstellationen von Theologie und Kirche.

Eine persönliche Anmeldung beim Dozenten wird erbeten. Nach Absprache kann das Oberseminar auch als Hauptseminar für das Wahlmodul im B.A. bzw. für das Modul 6 im Magister Theologiae angerechnet werden. Auf der ersten Sitzung wird die Literatur abgesprochen, die wir gemeinsam lesen werden („close reading“). Eine flexible Terminabsprache erfolgt ebenfalls auf der ersten Sitzung. Das Oberseminar eröffnet zugleich den Raum für Studierende, eigene Themenstellungen und Projekte zu entwickeln.

---

Literaturhinweise:

-  K. Wenzel, Kleine Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils. Mit Zeittafel, kommentierter Bibliographie und Register, Freiburg u. a. 2005.
-  Herders Theologischer Kommentar zum Zweiten Vatikanischen Konzil. Hg. v. P. Hünemann u. B. J. Hilberath, Freiburg u. a. 2004-2006.

---

**Dogmatik**

**Kolloquium**

**Kolloquium im Fach Dogmatik**

Zeit: n. V.	Raum: GA7/31	Beginn: 11.04.2012	VSPL:
Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mitt., 12-13 Uhr und n. V.	Raum: GA 7/31	Tel.: 32-28609
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020 082

Das Kolloquium ist ein zusätzliches Angebot an alle Studierende, die im Fach Dogmatik ihre Examensarbeit (Bachelor oder Master) schreiben, die mündliche Bachelorprüfung oder die Abschlussprüfung im Diplomstudiengang resp. kirchlicher Abschluss absolvieren.

Die regelmäßig stattfindenden Zusammenkünfte werden auf der konstituierenden Sitzung am 11. April 2012, 12.00 - 13.30 Uhr, festgelegt.

---

Literaturhinweise:



**Die Sünde.**

Zeit: Mi 16-18	Raum: GA 6/131	Beginn: 04.04.12	VSPL: 01.-31.03.12
Prof. Dr. Christof Breitsameter	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404
Christian Berkenkopf	Sprechstd.: Do 16-17	Raum: GA 7/38	Tel.: 32-22286
BA: Modul V	MA: Modul III	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020069

Die Sünde ist der einzige wirkliche Farbtupfer, der dem Leben unserer Zeit geblieben ist.  
*Oskar Wilde, Das Bildnis des Dorian Gray*

Die heutige Verwendung des Sündenbegriffs in Ausdrücken wie Verkehrssünder, oder sündige Meile sei religionsgeschichtlich kurios, konstatiert der Soziologe Gerhard Schulze, denn nur im ironischen Beiklang und im leichten Kitzel verblasster Erinnerung an aufgehobene Verbote fänden sich letzte Spuren religiöser Inhalte.

Das Seminar setzt an dieser Stelle an und hinterfragt den Sündenbegriff in seinen temporalen und sozialen Dimensionen; temporal, indem nach der zeitlichen Verankerung der Sünde im Spannungsfeld von Schöpfung und Erlösung gefragt wird; sozial, indem nach der Genese rechtlicher Vorstellungen und damit auch der Beeinflussung des Sündenbegriffs gefragt wird.

Es wird zu diskutieren sein, inwieweit in den biblischen Schriften Dispositive grundgelegt sind, die für die Hamartologie bestimmend sind und welche Konsequenzen sich hieraus gegebenenfalls ergeben.

Kenntnisse der biblischen Sprachen sind hilfreich. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt auf 25 Teilnehmende; im VSPL wird ein Losverfahren eingerichtet.

Literaturhinweise in Auswahl:

- 🍷 Schulze, Gerhard (2006), Sünde. Das schöne Leben und seine Feinde. München-Wien.
- 🍷 Knierim, Rolf (1965): Die Hauptbegriffe für Sünde im Alten Testament. Gütersloh.
- 🍷 Soosten, Joachim von (1994): Die „Erfindung“ der Sünde. Soziologische und semantische Aspekte zu der Rede von der Sünde im alttestamentlichen Sprachgebrauch. In: Baldermann u. a. (Hg.): Sünde und Gericht. Neukirchen-Vluyn (Jahrbuch für biblische Theologie, 9), S. 87–110.

**Der Tod. Über das Denken des Udenkbaren**

Zeit: Mi, 11-12	Raum: GA 7/34	Beginn: 04.04.	VSPL: bis 04.04.
Dr. Andreas Walker	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/34	Tel.: 32-24708
Simone Horstmann	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/38	Tel.: 32-22286
BA: - - -	MA: Modul III	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020 067

"My relationship with death remains the same.  
I'm strongly against it." (Woody Allen)

Der Tod ist ebenso alltäglich wie skandalös. Gerade in seiner beängstigenden Banalität fordert er das Denken dazu heraus, sich dem vielleicht Denk-Unmöglichen zu stellen, um sich über die eigenen Grenzen zu verständigen.

Der Lektürekurs möchte weniger die Fragen im Umkreis des Themenfelds „Sterben“ (als einer Lebensphase) stellen, sondern zielt dezidiert auf die Beschäftigung mit dem Tod und den damit aufgeworfenen Fragen: Kann man den Tod denken? Wie ist das Verhältnis von Tod und Sprache zu verstehen? Was bedeutet die Tatsache der Endlichkeit für den Menschen?

Für den Kurs wird ein Reader zusammengestellt.

Literaturhinweise:



**Moraltheologie**

**Kolloquium**

**Examenskolloquium**

Zeit: n. V.	Raum: GA 7/37	Beginn: n. V.	VSPL: nein
Prof. Dr. Christof Breitsameter	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020068

Das Examenskolloquium findet wegen des Forschungsfreisemesters von Prof. Dr. Christof Breitsameter als Blockveranstaltung nach Vereinbarung statt. Anmeldungen bitte per E-Mail an christof.breitsameter@rub.de oder persönlich im Sekretariat des Lehrstuhls für Moraltheologie.

**Christliche Gesellschaftslehre**

**Vorlesung**

**Überblick über die Christliche Gesellschaftslehre**

Zeit: Mo 16-18 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 02.04.12	VSPL: 17.04.2012
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13 Uhr	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615
BA: Modul V	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M3 020066

Das Fach Christliche Gesellschaftslehre beschäftigt sich mit den Wertvorstellungen, mit denen Christen die grundlegenden Institutionen des gesellschaftlichen Lebens gestalten sollen. Ausgangspunkte christlicher Weltverantwortung sind das christliche Menschenbild sowie die grundlegenden biblischen Optionen. Diese sind u. a. eine Option für Frieden und Gewaltlosigkeit, die Bewahrung der Schöpfung, für Recht und Gerechtigkeit, für Freiheit und Befreiung sowie eine vorrangige Option für die Armen. Zentrale sozialetische Themenfelder werden in der Lehrveranstaltung anhand dieser Optionen behandelt. Außerdem wird kurz auf die Geschichte der kirchlichen Sozialverkündigung und der Christlich-sozialen Bewegung eingegangen.



Es wird ein begleitender Blackboard-Kurs zur Veranstaltung angeboten.

Für den Studiengang Magister Theologiae ist die 1. Semesterhälfte für das Modul M3 Einführung in die Theologie aus systematischer Sicht relevant.

Literaturhinweise:

- 🍌 Bundesverband der KAB (Hg.), Texte zur Katholischen Soziallehre, 8. Aufl. Bornheim 1992.
- 🍌 Arno Anzenbacher, Christliche Sozialethik, Paderborn 1998.
- 🍌 Reinhard Marx/ Helge Wulsdorf, Christliche Sozialethik, Paderborn 2002.
- 🍌 Franz Furger/ Andreas Lienkamp/ Karl Wilhelm Dahm, Einführung in die Sozialethik, Münster 1996.
- 🍌 Franz Furger/ Andreas Lienkamp/ Karl Wilhelm Dahm, Einführung in die Sozialethik, Münster 1996.
- 🍌 Joachim Wiemeyer, Von der "natürlichen Ordnung" zur gesellschaftlichen Dynamik, in: Reinhard Göllner (Hg.), "Es ist so schwer, den falschen Weg zu meiden". Bilanz und Perspektiven der theologischen Disziplinen, Münster 2004, S. 133-152.
- 🍌 Benedikt XVI., Enzyklika Caritas in Veritate, Hrs. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2009. (unter: [http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/verlautbarungen/VE\\_186.pdf](http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/verlautbarungen/VE_186.pdf))
- 🍌 Günter Wilhelms, Christliche Sozialethik, Paderborn 2010.

**Christliche Gesellschaftslehre**

**Vorlesung**

**Auf dem Weg zu einem Weltethos**

Zeit: Di 8.30 -10 Uhr	Raum: HGA 20	Beginn: 05.06.12	VSPL: 11.06.2012
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13 Uhr	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615
BA: - - -	MA: Modul IX	MEd: Modul B	M.Theol. M21 020060

Nach Ende des Ost- West-Konflikts hat der amerikanische Politikwissenschaftler S. Huntington einen „Kampf der Kulturen“, wobei die Kulturen eng mit religiösen Vorstellungen verbunden sind, prognostiziert. Da einige Indizien/ Beispiele dafür sprechen, dass Religionen zu aktuellen Konflikt- und Gewaltpotentialen beitragen, ergeben sich Herausforderungen für den interreligiösen Dialog. Ebenso ist das Verhältnis, besser die Zusammenarbeit der Religionen gefragt, wenn es um Minderung der Nord-Süd-Gegensätze und die Armutsbekämpfung sowie um die Bewahrung der Schöpfung geht. Der Tübinger Theologe Hans Küng hat sein Projekt „Weltethos“ diesem Anliegen gewidmet. In der Vorlesung wird ausgehend von den globalen Problemlagen die Frage eines Dialogs der Religionen und eines weltweiten Ethos behandelt. Dabei werden auch Alternativen zum Konzept des Küng’schen Weltethos aufgegriffen.

Literaturhinweise:

- 🍌 Samuel P. Huntington, Der Kampf der Kulturen, München 2002.
- 🍌 Hans Küng, Projekt Weltethos, 3. Aufl. München 1998.
- 🍌 Hans Küng, Wissenschaft und Weltethos; München 1998.
- 🍌 Alfons Fürst (Hrsg.) Monotheismus und Gewalt, Freiburg 2006.

- 🌿 Hans Münk, Weltethos im Dialog der Religionen, in: Stimmen der Zeit, Bd. 222 (2004) 33-41.
- 🌿 ders, Das Projekt Weltethos in der Diskussion, in: Stimmen der Zeit, Bd. 222 (2004) 101-113.
- 🌿 Hans Küng, anständig wirtschaften, München 2010.
- 🌿 Josef Wieland, Manifest Globales Wirtschaftsethos, München 2010.

**Christliche Gesellschaftslehre**

**Vorlesung**

**Ökologische Ethik**

Zeit: Di 8.30-10 Uhr	Raum: HGA 20	Beginn: 03.04.12 bis 22.05.2012	VSPL: 11.04.12
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13 Uhr	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615
BA: Optionalber.	MA: Modul II	MEd: Modul C	M.Theol. M21 020065

Im globalen Kontext stellen langfristig die ökologischen Herausforderungen ein sehr gravierendes Problem dar. Es verschärft sich umso mehr, je erfolgreicher die Armutsbekämpfung gelingt und je mehr Menschen am Wohlstand teilhaben. In der Vorlesung werden zunächst theologisch-ethische Grundlagenfragen (bioethische Ansätze) behandelt. Im Anschluss daran wird das Verhältnis von Ökologie und Ökonomie näher analysiert. Ausgewählte ökologische Einzelfragen (z. B. Klimapolitik) werden aufgegriffen. Außerdem wird die Bedeutung von ökologischen Lernprozessen zur Bewältigung von Umweltproblemen behandelt.

**Literaturhinweise:**

- 🌿 Baumgartner, Christoph: Umweltethik - Umwelthandeln: ein Beitrag zur Lösung des Motivationsproblems. Paderborn 2005.
- 🌿 Deutsche Bischofskonferenz, Kommission VI: Handeln für die Zukunft der Schöpfung. Bonn 1998.
- 🌿 Wilfried Lochbühler: Christliche Umweltethik. Frankfurt a.M. 1996.
- 🌿 Hans-Joachim Höhn. Ökologische Sozialethik. Paderborn 2001.
- 🌿 Wilhelm Korff u.a. (Hrsg.): Lexikon der Bioethik. Gütersloh 1998.
- 🌿 Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen / Kommission Weltkirche: Der Klimawandel: Brennpunkt globaler, intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit, 2. Aufl. Bonn 2007. (<http://www.dbk-shop.de/de/Deutsche-Bischofskonferenz/Die-deutschen-Bischoefe/Erklaerungen-der-Kommissionen/Klimawandel->)
- 🌿 Johannes Wallacher (Hrsg.): Klimawandel und globale Armut, Stuttgart 2009.
- 🌿 Der Schöpfung verpflichtet. Anregungen für einen nachhaltigen Umgang mit Energie/ hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. -Bonn 2011 (Arbeitshilfen 245)

**Texte zur ökologischen Ethik**

Zeit: Di 14-16 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 03.04.12	VSPL: 11.04.12
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13 Uhr	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615
BA: Optionalber.	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020061

In dem Lektürekurs werden einzelne Texte zu zentralen Themen der ökologischen Ethik diskutiert. Der Umfang der Texte zur Vorbereitung jeder Sitzung bleibt begrenzt.

Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie jeweils die Texte für die einzelne Stunde vorbereiten, sich aktiv an der Diskussion beteiligen und bei einer Sitzung die Arbeit am Text durch ein Thesenpapier/ Gliederung vorstrukturieren.

**Literaturhinweise:**

- 📖 Ökologische Theologie und Ethik I bearbeitet von Hans Halter, Wilfried Lochbühler, Köln u.a. 1999.
- 📖 Ökologische Theologie und Ethik II bearbeitet von Hans Halter, Wilfried Lochbühler, Köln u.a. 1999.

**Caritas als Grundvollzug der Kirche**

Zeit: Mo 14-16 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 02.04.12	VSPL: 17.04.2012
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13 Uhr	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615
BA: Modul V, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M24 020065

Zu den drei Grundfunktionen der Kirche gehört die Feier des Glaubens (Liturgia), das Bekenntnis des Glaubens (Martyria) und das Tun des Glaubens (Diakonia). In Deutschland hat im internationalen Vergleich das diakonischen Handeln der katholischen Kirche eine besondere Ausprägung gefunden, die zum einen auf den Wettbewerb mit der Evangelischen Kirche zurückzuführen war, zum anderen auch von der institutionellen Ausprägung des deutschen Sozialstaates abhängt. Im Ergebnis ist heute die deutsche Caritas mit rd. 500 000 hauptamtlichen Mitarbeitern und einer Vielzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter/ innen der größte nichtstaatliche Arbeitgeber in der gesamten EU. Er bietet für Theologen wie Absolventen einer Vielzahl anderer Studiengänge erhebliche Berufschancen.

In diesem Seminar geht es zunächst um die historische Entstehung und Entwicklung der deutschen Caritas und die heutige theologische Begründung caritativen Handelns. Im Anschluss daran werden eine Reihe zentraler Handlungsfelder sowie aktuelle Herausforderungen thematisiert.

---

Literaturhinweise:

- 📖 Zeitschrift „Die neue Caritas“ - verschiedene Jahrgänge
- 📖 Neue Caritas Jahrbuch - verschiedene Jahrgänge
- 📖 Karl Gabriel (Hrsg.) Herausforderungen kirchlicher Wohlfahrtsverbände. Perspektiven im Spannungsfeld von Wertbildung, Ökonomie und Politik, Berlin 2001.
- 📖 Martin Drabowski/ Detlef Aufderheide (Hrsg.) Besonderheiten der Sozialwirtschaft – Grenzen des Wettbewerbs, Berlin 2007.
- 📖 Eurich/ Barth/ Baumann / Wegner (Hrsg.) Kirchen aktiv gegen Armut und Ausgrenzung, Stuttgart 2011.
- 📖 Amosinternational Heft 1/2009: Soziales Europa
- 📖 Deus caritas est

---

**Christliche Gesellschaftslehre**

**Kolloquium**

**Diplomkolloquium**

Zeit: n.V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	VSPL:
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13 Uhr	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020063

Das Kolloquium dient der Vorbereitung auf die Teilprüfung im Fach "Christliche Gesellschaftslehre" am Ende des Sommersemesters 2012. Zeit, Termine und Beginn werden in Absprache mit den Examenskandidatinnen und -kandidaten festgelegt.

Bitte nehmen Sie diesbezüglich Kontakt zu Herrn Prof. Dr. Joachim Wiemeyer auf.

---

Literaturhinweise:



---

**Christliche Gesellschaftslehre**

**Kolloquium**

**Doktorandenkolloquium**

Zeit: n. V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	VSPL:
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13 Uhr	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020064

Im Doktorandenkolloquium werden die Promotionsvorhaben vorgestellt und diskutiert. Die Termine werden mit den Doktoranden abgestimmt.

Bitte nehmen Sie diesbezüglich Kontakt zu Herrn Prof. Dr. Joachim Wiemeyer auf.

---

Literaturhinweise:



**Kirchliches Eherecht**

Zeit: Di., 14-16 Uhr	Raum: HGA 30	Beginn: 10.04.2012	VSPL: 020090
Juniorprofessorin Dr. Judith Hahn	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/140	Tel.: 32-28452
BA: Modul VI, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -

Im Rahmen der Vorlesung werden die Grundzüge der geltenden kirchlichen Ehelehre und des Eherechts behandelt. Welche Merkmale kennzeichnen eine gültige Ehe nach kirchlichem Verständnis? Wie kommt eine Ehe zustande? Welche Nichtigkeitsgründe verhindern die Entstehung einer Ehe? Was kann man aus kirchenrechtlicher Perspektive tun, wenn eine Ehe gescheitert ist? Diese und viele weitere Fragen werden in der Vorlesung beantwortet.

**Literaturhinweise:**

- 🍷 Sebott, Reinhold, Das neue kirchliche Eherecht, 3. Aufl., Frankfurt am Main 2005.
- 🍷 Reinhardt, Heinrich J. F., Die Kirchliche Trauung. Ehevorbereitung, Trauung und Registrierung der Eheschließung im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz. Text und Kommentar (Münsterischer Kommentar zum CIC, Beihefte 3 ), Essen 1990.
- 🍷 Lüdicke, Klaus, Kommentierungen zu cc. 1055-1165, in: ders. (Hg.), Münsterischer Kommentar zum Codex Iuris Canonici unter besonderer Berücksichtigung der Rechtslage in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Loseblattsammlung, Essen 1984ff.

**Rechtliche Grundlagen religiösen Lehrens**

Zeit: Mi., 10-12 Uhr	Raum: HGA 30	Beginn: 11.04.2012	VSPL: 020091
Juniorprofessorin Dr. Judith Hahn	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/140	Tel.: 32-28452
BA: - - -	MA: - - -	MEd: Modul A	M.Theol. - - -

In der Vorlesung werden die kirchen- und staatskirchenrechtlichen Regelungen zum schulischen Religionsunterrichtes behandelt. Es werden im ersten Vorlesungsteil die kirchenrechtlichen Vorgaben zu katholischer Erziehung, Schule und Religionsunterricht im CIC/1983, in den Dokumenten der Würzburger Synode, in den Normen der Deutschen Bischofskonferenz und der deutschen Bischöfe zum Thema gemacht. Im zweiten Vorlesungsteil kommt der staatskirchenrechtliche Rahmen des Religionsunterrichts zur Sprache: die staatliche Organisation des Schulwesens, die verfassungsrechtliche Gewährleistung des Religionsunterrichts als ordentliches Lehrfach in öffentlichen Schulen (Art. 7 Abs. 3 GG) und ihre landesrechtliche Umsetzung sowie das religiöse Erziehungsrecht der Eltern.

Anmerkung: Die VL ist einstündig, wird aber doppelstündig gehalten. Die Veranstaltungen finden daher in der ersten Semesterhälfte statt (11.04.2012-23.05.2012).

Literaturhinweise:

- 🍷 Rees, Wilhelm, Der Religionsunterricht und die katechetische Unterweisung in der kirchlichen und staatlichen Rechtsordnung, Regensburg 1986.
- 🍷 Meckel, Thomas, Religionsunterricht im Recht. Perspektiven des katholischen Kirchenrechts und des deutschen Staatskirchenrechts (Kirchen- und Staatskirchenrecht 14), Paderborn 2011.
- 🍷 Listl, Joseph, Der Religionsunterricht, in: Listl, Joseph/Müller, Hubert/Schmitz, Heribert (Hg.), Handbuch des katholischen Kirchenrechts, Regensburg 1983, 590-605.
- 🍷 Künzel, Heike, Die "Missio Canonica" für Religionslehrerinnen und Religionlehrer. Kirchliche Bevollmächtigung zum Religionsunterricht an staatlichen Schulen (Münsterischer Kommentar zum Codex Iuris Canonici, Beiheft 39), Essen 2004.
- 🍷 Diekmann, Hans D., Religion und Konfession. Zur Konfessionalität des katholischen Religionsunterrichts, Hildesheim/Berlin 1994.

**Kirchenrecht**

**Hauptseminar**

**Kirchenrecht in den Medien**

Zeit: Di., 16-18 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 10.04.2012	VSPL: 020092
Juniorprofessorin Dr. Judith Hahn	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/140	Tel.: 32-28452
N. N.	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
BA: Modul VI, VII	MA: Modul V	MEd: - - -	M.Theol. - - -

Medien haben enorme Auswirkungen auf die öffentliche Meinungsbildung. Sie informieren, stellen Zusammenhänge dar und provozieren gezielt. Mit Blick auf die katholische Kirche ist festzustellen, dass in den vergangenen Jahren viele negative Ereignisse in der Berichterstattung Niederschlag fanden. Die Missbrauchsfälle, die Aufhebung der Exkommunikation von vier Bischöfen der Piusbruderschaft und dabei besonders der Skandal um Bischof Williamson sind vielen Menschen noch in Erinnerung. In welcher Hinsicht dabei kirchenrechtliche Fragestellungen in den Fokus der Medienberichterstattung geraten, wird im Rahmen des Seminars „Kirchenrecht in den Medien“ untersucht. Welche kirchenrechtlichen Themen werden medial aufgegriffen, wie wird über kirchenrechtlich relevante Sachverhalte berichtet? Das gilt es anhand der Berichterstattung über aktuelle kirchliche Themen zu erheben.

Literaturhinweise:

- 🍷 Hahn, Judith/Schüller, Thomas, Wode, Christian, Öffentliche Resonanz. Ein Projekt über Kirchenrecht in den Medien, in: HK 66 (2012), 24-29.
- 🍷 Hahn, Judith, Kirchenrecht in den Medien. Dokumentation einer explorativen Annäherung an den Forschungsgegenstand, <http://www.kirchenrecht-in-den-medien.de/dokumentation-forschungsgegenstand/> (Stand: 10. Jan. 2012).

## **Geschichte der Liturgie**

Zeit: Fr 10-12 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 13.04.12	VSPL: 19.04.2012
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Do 12.30-14 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: Modul VII	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020098

Die Liturgie der Kirche ist nicht vom Himmel gefallen, sondern Frucht einer komplexen geschichtlichen Entwicklung. Erste Grundlagen stammen bereits aus spätneutestamentlicher Zeit, spätere Generationen bauten darauf auf und schufen ein breites Spektrum an gottesdienstlichen Formen. An erster Stelle stehen sicherlich die Sakramente, die auf dem Weg zu ihrer heutigen Gestalt zahlreiche Reformen und Neuausprägungen erfahren haben. Gleiches gilt aber auch für andere Bestandteile des gottesdienstlichen Lebens. Hier wie dort wirkten Kräfte ein, die aus den charakteristischen Merkmalen ihrer Zeit schöpften und von hier aus Einfluss auf Gestalt und Deutung der Feiern nahmen. Schon ein oberflächlicher Blick zeigt, dass man keineswegs immer denselben Abläufen folgte und die Wechselwirkungen mit der Umgebung stark waren. Unverkennbar stand die Liturgie in Konzeption und Durchführung immer in Auseinandersetzung mit ihrer Zeit, insbesondere mit sozialen, religiösen, politischen, rechtlichen und künstlerischen Strömungen. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Hauptlinien der Liturgiegeschichte, fragt nach Zusammenhängen und befasst sich mit den theologischen Interpretationen, die den einzelnen Etappen zugrunde lag. Die Arbeit an der Liturgiegeschichte verfolgt nicht nur ein historisches Interesse. Sie leistet einen Beitrag dazu, die gegenwärtige Praxis zu verstehen und eröffnet zugleich Kontexte, innerhalb derer sie neue Perspektiven entwickeln muss, wenn sie authentische Feier des Glaubens sein will.

Diese Vorlesung wird zusammen mit dem Hauptseminar Liturgie und Kunst im Optionalbereich angeboten.

---

### Literaturhinweise:

- 📖 H. B. Meyer u. a., Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft (mehrere Bände), Regensburg 1983ff.
- 📖 M. D. Stringer, A Sociological History of Christian Worship, Cambridge 2005
- 📖 F. C. Senn, The People's Work. A Sociological History of the Liturgy, Minneapolis 2010
- 📖 A. Fürst, Die Liturgie der Alten Kirche. Geschichte und Theologie, Münster 2008•
- 📖 A. Angenendt, Liturgik und Historik. Gab es eine organische Liturgie-Entwicklung? (QD 189), Freiburg/Br. 2001

## **Krankheit, Tod und Trauer**

Zeit: Mi 10-12 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 04.04.12	VSPL: 17.04.2012
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Do 12.30-14 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: Modul VII	MA: Modul VII	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020099

Krankheit, Tod und Trauer sind existenzielle Grunderfahrungen. Sie können an den Säulen des Daseins rütteln und in tiefe Lebenskrisen stürzen. Gespeist aus dem biblischen Auftrag, Kranken, Sterbenden und Trauernden beizustehen, versteht sich die Kirche in ihren Angeboten als Bestandteil einer umfassenden Sorge in solchen Momenten. Seit je her spielt dabei die Liturgie eine wichtige Rolle. In der Vergangenheit gab es Tendenzen, die hauptsächlich die Sakramentspendung (Krankensalbung, Krankenkommunion) sicherstellten und darin bereits eine hinreichende Erfüllung der Aufgaben sahen. Inzwischen ist diese Sicht einem umfassenden diakonischen Ansatz in Form von Begleitung und Gespräch gewichen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Aufgabe die Liturgie in der Begleitung übernimmt und welche Form dafür infrage kommt. Welche Funktion übernimmt sie im Prozess der Begleitung? Wie kann sich ein liturgischer Heildienst inmitten einer religiös und rituell pluralen Gegenwart positionieren, wenn er nicht vordergründig als therapeutische Maßnahme betrachtet werden soll, sondern als Glaubenszeugnis? Die Vorlesung stellt das Spektrum liturgischen Handelns im Umfeld von Krankheit, Tod und Trauer vor, beleuchtet historische Wurzeln und fragt nach Perspektiven. In den Blick kommt eine Perspektive, die Theologie, liturgische Feier, anthropologische Bezüge und kulturelle Kontexte zusammenbindet und von hier aus verantwortbare Wege aufzeigen will.

---

### Literaturhinweise:

- 🍷 R. Kaczynski, Feier der Krankensalbung, in: R. Messner/R. Kaczynski (Hg.), Sakramentliche Feiern I/2 (Gottesdienst der Kirche 7,2), Regensburg 1992, 241-343
- 🍷 St. Böntert, Heilssorge in Krankheit als Paradigma liturgischen Handelns. Überlegungen zur Gottesdienstkultur im Schnittfeld von Theologie, Medizin und Ritual, in: Heiliger Dienst 62 (2008), 224-244
- 🍷 B. Kranemann, Ein Zeichen in Kirche und Gesellschaft. Anmerkungen zur Praxis der Krankensalbung, in: Diakonia 40 (2009), 91-97.
- 🍷 A. Gerhards/B. Kranemann (Hg.), Christliche Begräbnisliturgie und säkulare Gesellschaft (Erfurter Theologische Schriften 30), Leipzig 2002
- 🍷 R. Kaczynski, Sterbe und Begräbnisliturgie, in: B. Kleinheyer/E. von Severus/R. Kaczynski, Sakramentliche Feiern II (Gottesdienst der Kirche 8), Regensburg 1984, 191-232



## **"Von Gott sprechen in der Öffentlichkeit" - Einführung in Grundlagen und Praxis der Homiletik**

Zeit: n.V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	VSPL: 18.03.2012
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Do 12.30-14 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M11 020094

(Das Hauptseminar wird in Kooperation mit JProf. Dr. M. Sellmann durchgeführt.)

Priester müssen es in jedem Fall: Predigen. Löst man sich von der Bindung an den Gottesdienst, kommen auch andere Berufsgruppen in den Blick. Die ‚geistliche Rede in der Öffentlichkeit‘ gehört ebenso zum Profil von Religionslehrerinnen/-lehrern; darüber hinaus ist die Rede von Gott allen aufgetragen, die als Theologen/innen arbeiten. Neben der klassischen Predigt spielen heute Formate eine Rolle, die auf unterschiedliche Weise die Botschaft des Glaubens im wahrsten Sinne des Wortes zur Sprache bringen. Dem Feld der Medien, man denke an Radioandachten oder an Podcasts im Internet, kommt sicherlich eine besondere Bedeutung zu. Daneben ist die sprachliche Präsentation der christlichen Botschaft in größeren Gruppen ein Tätigkeitsfeld, auf dem Theologen/innen mit ihrer Qualifikation gefragt sind.

Neben einer soliden theologischen Ausbildung erfordert die geistliche Rede in der Öffentlichkeit Kompetenzen in Rhetorik, Ausdruck und Präsentation. Die Lehrstühle für Liturgiewissenschaft und für Pastoraltheologie bieten gemeinsam einen zweiteiligen Zyklus an, der beide Kompetenzbereiche abdeckt. Der erste Teil erfolgt in Kooperation mit der Diplom-Sprechwissenschaftlerin Eva Ulrike Bosch. Er vermittelt durch praktische Übungen Grundlagen in Sprechausdruck, Körpersprache und Besonderheiten von Redesituationen. Eigene Redeversuche werden erarbeitet, ausprobiert und analysiert.

Eine Teilnahme an weiteren Lehrveranstaltungen in Homiletik ist nur möglich, wenn Teil I absolviert wurde.

Teil I umfasst zwei Termine im Sommersemester 2012 in Form von Blockveranstaltungen:

1. Termin: 28.-30. März 2012.
2. Termin: 4.-6. Juni 2012.

Wegen der begrenzten Kapazitäten ist eine persönliche Anmeldung erforderlich.

Anmeldung bitte per Email an: [gerda.becker@rub.de](mailto:gerda.becker@rub.de)

Bitte bei der Anmeldung mitteilen, ob ein Leistungsnachweis in Liturgiewissenschaft oder in Pastoraltheologie gewünscht ist.

---

Literaturhinweise:



## Liturgie und Kunst

Zeit: Do 14-16 Uhr	Raum: GABF 04/356 am 12.04.12	Beginn: 05.04.12	VSPL: 04.04.2012
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Do 12.30-14 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
Philipp Reichling	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
BA: Modul VI, VII	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020095

Die christliche Liturgie und die künstlerische Ästhetik greifen tief ineinander und haben in Geschichte und Gegenwart dem Gesicht des Gottesdienstes immer wieder neue Konturen verliehen. Dabei erstrecken sich die Bezüge auf alle Ebenen der Kunst: Architektur, Malerei, Skulptur, Gewand oder Gerät drücken anschaulich Gottesbilder aus, geben Aufschluss über das Selbstverständnis der Feier und spiegeln die Beziehungen, in denen Gott und Mensch gedacht werden. Auf höchst vielfältige Weise spielt die Ästhetik Motive aus der Bibel oder der Spiritualitätsgeschichte ein, manchmal deutlich sichtbar, ein anderes Mal eher verborgen durch künstlerische Verfremdungen, sodass sich die Hintergründe nur sensiblen Kennern erschließen. So ist die Kunst nicht nur ein Medium, dessen sich die Feier bedient, sie schafft darüber hinaus eigene Wege der Aneignung und Deutung. Das Seminar legt anhand ausgewählter Beispiele das Wechselverhältnis von Kunst und Liturgie offen und beleuchtet die Perspektiven, die beide Seiten ins Spiel bringen. Der Akzent liegt auf zeitgenössischer Kunst, wird aber auch die zum Verstehen notwendigen Linien in die Geschichte ziehen. Mit den beiden Schwerpunkten Gefäße und Gewänder werden zwei Ausdrucksgestalten in den Blick kommen, anhand derer das Wechselspiel besonders anschaulich nachvollzogen werden kann. Das Seminar arbeitet praxisorientiert und findet deshalb in Form von drei ganztägigen Exkursionen statt, denen eine Einführungssitzung vorangeht. Im Gespräch mit Künstlern sowie in der Erarbeitung anthropologischer, theologischer und künstlerischer Kontexte soll ein Problembewusstsein für die ästhetische Dimension des christlichen Gottesdienstes vermittelt werden.

Eröffnungssitzung: Donnerstag, 12. April 2012, 16 Uhr c.t., Raum GABF 04/356

Termine der Exkursionen




Sa., 28.4.2012, 8-18 Uhr

Mi., 23.5.2012, 8-18 Uhr

Do., 28.6.2012, 8-18 Uhr

Das Hauptseminar wird zusammen mit der Vorlesung Geschichte der Liturgie im Optionalbereich als ein Modul angeboten.

Literaturhinweise:

-  K. Antons, Paramente – Dimensionen der Zeichengestalt (Kunst und Kirche im Gespräch 3), Regensburg 1999
-  Deutsches Liturgisches Institut (Hg.), Liturgiegefäße für den Gottesdienst heute. Dokumentation eines Kolloquiums, Trier 1997
-  H. Maier, Liturgie und Künste, in: *Communio* 38 (2009), 564–569

**Oberseminar**

Zeit: n.V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	VSPL:
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Do 12.30-14 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020097

Am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft werden Studierende, die eine größere wissenschaftliche Arbeit verfassen, intensiv begleitet. Neben den Gesprächen mit dem Betreuer ist das gemeinsame Oberseminar fester Bestandteil dieser Begleitung. Es schafft die Möglichkeit, das eigene Projekt in die fachwissenschaftliche Debatte zu bringen und will Unterstützung und Ermutigung geben. Im Sinne eines ‚Labors‘ bietet es einen geschützten Raum des Austauschs, in dem Studierende ihre Thesen vorstellen und dem Diskurs aussetzen können. Interessierte sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Um persönliche Anmeldung beim Lehrstuhlinhaber wird gebeten. Das Seminar findet im Sommersemester 2012 in Form von zwei Blockveranstaltungen (jeweils nachmittags) statt. Bitte entnehmen Sie die Termine den Ankündigungen auf der Homepage des Lehrstuhls.

Literaturhinweise:

**Lektürekurs**

Zeit: n.V.	Raum: GA 7/131	Beginn: n. V.	VSPL:
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Do 12.30-14 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020096

In jüngster Zeit findet das liturgische Handeln der Kirche in der Öffentlichkeit viel Aufmerksamkeit. Fragen nach dem Verhältnis von Glaubensinhalt und Glaubensfeier, die äußere Ästhetik mit ihrer Formensprache oder das Zusammenspiel mit Geschichte und Kultur sind nur einige Gesichtspunkte, die hier eine Rolle spielen. Im Zuge dessen steigt die Attraktivität der Liturgiewissenschaft auf breiter Basis. Der Kurs will – bewusst abseits von Prüfungen und Leistungspunkten – einen Raum für Vertiefung und Weiterdenken schaffen. Er möchte denen, die Freude am Fach gefunden haben, die Gelegenheit geben, das Interesse zu pflegen und Erlerntes auszubauen. Der Kurs findet 14-tägig statt und nimmt aktuelle Themen der Liturgiewissenschaft in den Blick.

Thema und erstes Treffen: Bitte die Ankündigung auf der Homepage des Lehrstuhls beachten!

Literaturhinweise:



## **Religionspädagogik I: Grundfragen und Ziele religiöser Erziehung und Bildung**



Zeit: Do 8-10	Raum: 03/149	Beginn: 11.04.12	VSPL: 08.04.2012
Dr. Norbert Brieden	Sprechstd.: Mi 9-10	Raum: GA 7/29	Tel.: 32-22606
BA: Modul VI, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M4 Nr. 020 100

Das Grundrecht auf Bildung enthält auch das Recht auf religiöse Bildung. Jeder Mensch sollte dazu befähigt werden, seine religiösen Anlagen in Freiheit zu entwickeln. Die Vorlesung widmet sich grundsätzlichen Fragen: Wie lässt sich ein Mensch beschreiben, der gebildet ist in Sachen "Religion"? Was ist überhaupt die religiöse Anlage im Menschen? Welche Bedeutung haben Modelle, die Strukturen ihrer Entwicklung beschreiben? Inwiefern werden Ziele religiöser Erziehung und Bildung bereits durch die unterschiedlichen Lernorte (z. B. Familie, Schule, Gemeinde) bestimmt? Welche Rolle spielen die theologischen Wissenschaften für die inhaltliche Bestimmung konkreter Lernziele? Was sind die Kompetenzen jener, die Kinder und Jugendlichen auf ihren religiösen Lernwegen begleiten? Wie können diese Kompetenzen entwickelt und evaluiert werden?

BA-Studierende: Für die Teilnahme wird 1 CP vergeben; für 3 CP ist eine mündliche Prüfung von 15 Minuten vorgesehen.

Studierende im Studiengang Magister Theologiae: Lösung einer Aufgabe innerhalb einer Klausur, die als Modulabschlussprüfung für Modul 4 vorgesehen ist.

Literaturhinweise:

-  Porzelt, B.: Grundlegung religiöses Lernen: Eine problemorientierte Einführung in die Religionspädagogik, Stuttgart 2009
-  Boschki, R./Altmeyer, St./Münch, J.: Einführung in die Religionspädagogik, Darmstadt 2. Auflage 2011

## **Der Islam, interreligiöses Lernen und Religionsunterricht**

Zeit: Di 14-16	Raum: GABF 04/714	Beginn: 09.04.2012	VSPL: bis 5.10.
Dr. Norbert Brieden	Sprechstd.: Mi 9-10	Raum: GA 7/29	Tel.: 32-22606
BA: - - -	MA: Modul IV	MEd: Modul B	M.Theol. M13 Nr. 020101

In Deutschland leben ca. 4 Millionen Muslime. Das bedeutet eine große Chance, die faszinierende Religion der „Hingabe an Gott“ (Islam) hautnah kennen zu lernen. In unserer pluralen, multireligiösen und multikulturellen Gesellschaft gibt

es zu einem friedlichen Miteinander keine Alternative. Das Interesse füreinander, der Dialog im Miteinander-Sprechen ist unverzichtbar.

Aus der offenen Begegnung resultiert die Erfahrung fast aller Menschen, die sich im interreligiösen Dialog engagieren: Im Austausch mit dem Anderen und seiner mir zunächst fremden Religion vertieft sich der eigene Glaube. Auch wenn ich als Christ davon überzeugt bin, dass Gott den Menschen Jesus gezeugt hat, kann ich doch die Frömmigkeit der Muslime und ihre Hingabe an Gott bewundern.

Am Beispiel des christlich-islamischen Dialogs werden im Seminar Chancen und Grenzen interreligiösen Lernens erarbeitet. In der ersten Sitzung wird gemeinsam ein Seminarplan entwickelt, der auch den Besuch einer Moschee beinhalten soll. In der zweiten Sitzung stehen Grundbegriffe interreligiösen Lernens im Zentrum. Innerhalb der das Seminar begleitenden Blackboard-Phase sammeln die Teilnehmenden Zeugnisse zum Thema, die ihnen in der medialen Öffentlichkeit auffallen und die aus aktuellen Anlässen heraus die Seminarinhalte bestimmen können. Dadurch soll die Aufmerksamkeit für die gesellschaftliche Präsenz des Themas geschärft werden, weil es auch im Religionsunterricht relevant ist, an die aktuellen medialen Erfahrungen der SchülerInnen anzuknüpfen.

Für alle Teilnehmenden ist die Übernahme einer Sitzungsgestaltung in einem Team von 2-4 Studierenden verpflichtend. Studierende des Studiengangs Master of Education verfassen eine Sitzungsreflexion (3 CP), sofern sie nicht ein Portfolio zu dem Gesamtmodul anfertigen (2 CP für Teilnahme und Sitzungsgestaltung, die auch Studierende im Studiengang Magister Theologiae erhalten, die das Seminar im Rahmen des Moduls 13 belegen). Studierende des Master of Arts schreiben eine wissenschaftliche Hausarbeit zu einem frei gewählten Thema oder ein Portfolio zu der gesamten Veranstaltung (5 CP, die auch Studierende im Studiengang Magister Theologiae erhalten, wenn Sie das Seminar als zusätzliches Seminar im Bereich der Praktischen Theologie wählen).

---

Literaturhinweise:

- 📖 Leimgruber, St.: Interreligiöses Lernen. Neuausgabe, München 2007.
- 📖 Schreiner, P./Sieg, U./Elsenbast, V. (Hg.): Handbuch Interreligiöses Lernen, Gütersloh 2005.
- 📖 Aries, W. A.: Der christlich-islamische Dialog: Chancen und Grenzen, Marburg 2011
- 📖 Schatz, W.: „Kommt zu einem Wort, das uns und euch gemeinsam ist“. Ein Beitrag zum christlich-islamischen Dialog, Neukirchen-Vluyn 2007.

---

**Religionspädagogik und Katechetik**

**Hauptseminar**

**Der Buddhismus, interreligiöses Lernen und Religionsunterricht**

Zeit: Mi 12-14	Raum: GA 6/134	Beginn: 18.04.2012	VSPL: 09.04.2012
Dr. Norbert Brieden	Sprechstd.: Mi 9-10	Raum: GA 7/29	Tel.: 32-22606
BA: - - -	MA: Modul IV	MEd: Modul B	M.Theol. M13
			Nr. 020102

Der Buddhismus ist mit knapp 400 Millionen Anhängern die viertgrößte Religion nach dem Christentum (2,1 Milliarden), dem Islam (1,3 Milliarden) und dem Hinduismus (900 Millionen).

Nach der Auffassung des Indologen und Buddhologen Heinz Bechert (1932-2005) ist der Buddhismus die älteste Weltreligion, weil Hinduismus und Judentum im Gegensatz zu den später entstandenen Christentum und Islam nicht mit dem universalen Anspruch auftreten, den Weg zum Heil für alle Menschen zu erschließen (bei einer entsprechenden wörtlich-engen Definition von „Weltreligion“).

Es wird auch die Meinung vertreten, der Buddhismus sei keine Religion, weil er keinen Gott als übernatürliche Macht verehrt. Manche sagen scherzhaft, er sei die ideale Religion für Atheisten. Auch eine festgelegte Glaubenslehre ist dem Buddhismus fremd.

Gerade aus der Fremdheit dieser Religion erwächst für zahlreiche Bewohner auch des christlichen Kulturkreises eine hohe Faszination für diese Religion: Reinkarnationsvorstellungen, Traditionen der Meditation sowie buddhistische Persönlichkeiten wie der Dalai Lama oder Thich Nhat Hanh finden eine breite Anerkennung. In der globalisierten Weltgesellschaft sind deshalb buddhistische Traditionen auch in der Lebenswelt von SchülerInnen präsent. Der interreligiöse Dialog mit diesen Traditionen ist ein wichtiger Weg, auf dem die Grundlagen des eigenen Glaubens noch einmal ganz anders ins Spiel kommen und gefragt sind.

Am Beispiel des buddhistisch-christlichen Dialogs werden im Seminar Chancen und Grenzen interreligiösen Lernens erarbeitet.

Zur Vorbereitung auf das Seminar, das vom 27.-29. August 2012 an der Akademie in Schwerte stattfindet, treffen wir uns zu einer ersten Sitzung am Mittwoch, den 18.04., um in das Thema hineinzukommen und die Seminarthemen gemeinsam zu erarbeiten. In einer zweiten Sitzung am 16.05. werden Grundbegriffe interreligiösen Lernens erarbeitet und die Arbeitsaufgaben für das Blockseminar in Schwerte verteilt. Innerhalb der das Seminar vorbereitenden Blackboard-Phase sammeln die Teilnehmenden Zeugnisse zum Thema, die ihnen in der medialen Öffentlichkeit auffallen.




Das Seminar in Schwerte ist auch für das Akademiepublikum geöffnet. Wir hoffen, dass beruflich tätige oder ehemalige ReligionslehrerInnen unseren Kreis bereichern, so dass wir aus ihren Diskussionsbeiträgen lernen können.

Die TeilnehmerInnenzahl ist begrenzt auf 25 TeilnehmerInnen. Eine endgültige Zusage für die Teilnahme erfolgt daher erst nach Ende der Anmeldephase in VSPL zum 10.4.2012. Kriterien sind zuerst der studienorganisatorische Bedarf für die Teilnahme gerade an diesem Seminar (eine entsprechende Mitteilung per Email ist dann erforderlich) und erst danach das Datum der Anmeldung. Die Kosten für Unterbringung und Verpflegung belaufen sich - bedingt durch Zuschüsse aus dem Erzbistum Paderborn aufgrund der Kooperationsveranstaltung mit der Akademie - pro TeilnehmerIn auf nur ca. 50 Euro.

Die Leistungsanforderungen entsprechen denen des Seminars zum Thema "Islam" (Nr. 020101).

---

#### Literaturhinweise:

-  Leimgruber, St.: Interreligiöses Lernen. Neuausgabe, München 2007.
-  Schreiner, P./Sieg, U./Elsenbast, V. (Hg.): Handbuch Interreligiöses Lernen, Gütersloh 2005.
-  von Brück, M./Lai, W.: Buddhismus und Christentum. Geschichte, Konfrontation, Dialog, München 1997.

## Praktikumsvorbereitung: Religionsdidaktik und -methodik

Zeit: Di 8-10	Raum: GA 6/134	Beginn: 10.04.2012	VSPL: 09.04.2012
Dr. N. Brieden	Sprechstd.: Mi 9-10	Raum: GA 7/29	Tel.: 32-22606
BA: - - -	MA: - - -	MEd: Modul A	M.Theol. - - -
Nr. 020 103			



Die Religionsdidaktik analysiert Prozesse religiösen Lernens. In theoretischer Praxisreflexion und praktischer Erprobung der Theorie möchte sie Gesetzmäßigkeiten feststellen, die es erlauben, Hinweise zur Gestaltung religiöser Lernprozesse zu geben.

Zu Beginn des Seminars erfolgt eine Einführung in den Zusammenhang von Inhalt - Ziel - Methode, die durch eine von den Teilnehmenden gewählte allgemeine Einführung in die Planung von Religionsunterricht konkretisiert wird (Schmid, Lehmann, Brieden). Danach soll das Seminar am Beispiel von Sitzungen, die von den Studierenden gestaltet werden, in religionsdidaktische Grundbegriffe und die Aufgaben des Religionsunterrichts heute einführen, besonders durch eigene Reflexionseinheiten, die diese Sitzungen religionsdidaktisch aufarbeiten.

Das Seminar bereitet damit im Studiengang „Master of Education“ die fachbezogenen schulpraktischen Studien vor, welche die Studierenden in einem vierwöchigen Blockpraktikum absolvieren. Diese Studien werden vom Seminarleiter begleitet und während eines Blockseminars zu Beginn des folgenden Wintersemesters gemeinsam reflektiert.

---

### Literaturhinweise:

-  Schmid, Hans: Die Kunst des Unterrichtens. Ein praktischer Leitfaden für den Religionsunterricht (1997), München 2001, 2. Aufl.
-  Lehmann, Christine: Unterrichtsvorbereitung - ein didaktischer Denkprozess, in: Noormann, H./U. Becker/B. Trocholepczy (Hg.): Ökumenisches Arbeitsbuch Religionspädagogik, 2007 (3. erw. Auflage), S. 213-245.

## Schulpraktische Studien: Erfahrungen mit dem Religionsunterricht

Zeit: 30./31.3.12	Raum: Arbeitsraum KOM	Beginn: 30.3.12	VSPL: bis 30.03.12
Dr. N. Brieden	Sprechstd.: Mi 9-10	Raum: GA 7/29	Tel.: 32-22606
BA: - - -	MA: - - -	MEd: Modul A	Diplom:
Veranstaltungs-Nr. 020 104			

Das Blockseminar findet am 30. und 31.3.2012 in einem Arbeitsraum der KOM (katholischen Hochschulgemeinde, Unicenter) für jene Studierenden statt, die im vergangenen Wintersemester (oder früher) das Vorbereitungsseminar für schulpraktische Studien besucht und während der vorlesungsfreien Zeit eigene

Erfahrungen mit dem Religionsunterricht gemacht haben. Im Seminar wird an diesen Erfahrungen gearbeitet: Fragen werden entwickelt und Lösungsvorschläge diskutiert.

Für die Teilnahme an dem Blockseminar (Fr 14-18 und Sa 10-17 Uhr) und die Abgabe eines qualifizierten Praktikumsportfolios, das eigene Lernprozesse während des Praktikums reflektiert, werden insgesamt 2 CP erteilt.

Literaturhinweise:

**Pastoraltheologie**

**Vorlesung**

**Christsein in religionspluraler Gesellschaft.  
Pastoralsoziologische Perspektiven**

Zeit: Mo 10 - 12	Raum: GA 6/134	Beginn: 02.04.2012	VSPL: bis 12.04.12
Prof. Dr. Matthias Sellmann	Sprechstd.: Mo, 14 - 15	Raum: GA 7/139	Tel.: 32-22215
BA: Modul VII	MA: Modul VI	MEd: ---	Diplom: alle; Mag.theol.: Modul 15
			Veranstaltungs- Nr. 020093

Die leitende These der ‚Einführung‘ im letzten Semester besagte, dass der zu verkündigende Glaube der Kirche von ihr selbst als Offenbarung immer erst auch kulturell zu lernen ist. Erst performativ, also als gelernter und somit inkultrierter Glaube kann dieser seine kenotische Grundstruktur bezeugen.

Die Vorlesung im Sommersemester erarbeitet, wie genau eine solche Glaubenserkenntnis und -kommunikation zu denken und zu planen wäre. Als Theorievorlage dient dabei der Ansatz der pastoralsoziologischen Milieutheorie. Hierbei handelt es sich um die wohl impulsstärkste empirische Studie des deutschen Katholizismus seit 1945. Ihre erste Variante stammt aus dem Jahr 2006 und ist seitdem in über 20 deutschen Bistümern zu einem wichtigen Hilfsmittel der Pastoralplanung geworden. Gegenwärtig werden eine neue kirchliche Jugend- und ein Relaunch der Kirchenstudie erarbeitet. Der Bochumer Lehrstuhl für Pastoraltheologie ist in diese Projekte involviert, insofern er im Auftrag der DBK Unterstützungen für milieusensible Pastoral erarbeitet.

Die Vorlesung stellt zum einen Methode, Theoriehintergrund und Inhalte dieses neuen Forschungsansatzes vor. Die Herausforderung kulturell sehr verschiedener Wahrnehmungen, Rezeptionen und Adaptionen von gegebenen kirchlichen Realitäten wird überdeutlich. Pluralität ist Freiheitsgewinn, aber Sicherheitsverlust! Theologisch, vor allem ekklesiologisch und pastoralpraktisch kommt es zu zahlreichen, teilweise aporetischen Herausforderungen. Diese werden markiert und vor dem Hintergrund des an Gaudium et spes gewonnenen ‚Lernparadigmas der Pastoral‘ bearbeitet.

So kann sehr plastisch und lebensnah entdeckt werden, welche neuen Artikulationspotenziale der Glaube der Kirche erfährt, wenn er sich von den Lebenslogiken der ‚Leute‘ existentiell gegenlesen und inspirieren lässt. Und ganz nebenbei lernt man auch, wie man selber so ‚tickt‘, auch kirchlich...



---

Literaturhinweise:

- 🍌 Franz-Xaver Kaufmann: Religion und Modernität. Sozialwissenschaftliche Perspektiven, Tübingen 1989.
- 🍌 Sellmann, Matthias: Religion und soziale Ordnung. Gesellschaftstheoretische Perspektiven, Frankfurt aM/New York 2007.
- 🍌 Carsten Wippermann: Milieus in Bewegung. Werte, Sinn, Religion und Ästhetik in Deutschland. Das Gesellschaftsmodell der DELTA-Milieus als Grundlage für die soziale, politische, kirchliche und kommerzielle Arbeit, Würzburg 2011.
- 🍌 Michael N. Ebertz/Hans-Georg Hunstig (Hg.): Hinaus ins Weite. Gehversuche einer milieusensiblen Kirche, Würzburg<sup>2</sup> 2008.
- 🍌 <http://www.mdg-online.de/leistungen/mdg-milieuhandbuch/mdg-milieuhandbuch-download.html> (Kirchenstudie von 2006 zum freien Download)
- 🍌 Boris Krause u.a.: Religiosität und Kirchlichkeit im Spiegel soziologischer Theorie und Empirie. Studie im Auftrag der Pastorkommission der DBK, Berlin 2009.

---

**Pastoraltheologie**

**Hauptseminar**

**„Von Gott reden in der Öffentlichkeit.“  
Einführung in die Homiletik (I)**

Zeit: Block (Zeiten siehe unten)	Raum: wird bekannt gegeben	Beginn: März 2012	VSPL: bis 31.10.2011
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Do., 16-17	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
Prof. Dr. M. Sellmann	Sprechstd.: Mo, 14-15	Raum: GA 7/139	Tel.: 32-22215
BA: Modul VI	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M11 020094

Priester müssen es in jedem Fall: Predigen. Löst man sich von der Bindung an den Gottesdienst, kommen auch andere Berufsgruppen in den Blick. Die ‚geistliche Rede in der Öffentlichkeit‘ gehört ebenso zum Profil von Religionslehrerinnen/-lehrern; darüber hinaus ist die Rede von Gott allen aufgetragen, die als Theologen/innen arbeiten. Neben der klassischen Predigt spielen heute Formate eine Rolle, die auf unterschiedliche Weise die Botschaft des Glaubens im wahrsten Sinne des Wortes zur Sprache bringen. Dem Feld der Medien, man denke an Radioandachten oder an Podcasts im Internet, kommt sicherlich eine besondere Bedeutung zu. Daneben ist die sprachliche Präsentation der christlichen Botschaft in größeren Gruppen ein Tätigkeitsfeld, auf dem Theologen/innen mit ihrer Qualifikation gefragt sind.

Neben einer soliden theologischen Ausbildung erfordert die geistliche Rede in der Öffentlichkeit Kompetenzen in Rhetorik, Ausdruck und Präsentation. Die Lehrstühle für Liturgiewissenschaft und für Pastoraltheologie bieten gemeinsam einen zweiteiligen Zyklus an, der beide Kompetenzbereiche abdeckt. Der erste Teil erfolgt in Kooperation mit der Diplom-Sprechwissenschaftlerin Eva Ulrike Bosch. Er vermittelt durch praktische Übungen Grundlagen in Sprechausdruck, Körpersprache und Besonderheiten von Redesituationen. Eigene Redeversuche werden erarbeitet, ausprobiert und analysiert.

Eine Teilnahme an weiteren Lehrveranstaltungen im Fach Homiletik ist nur möglich, wenn Teil I absolviert wurde.

Teil I umfasst zwei Termine im Sommersemester 2012 in Form von Blockveranstaltungen:

1. Termin: 28.–30. März 2012. Beginn am 28.3. um 9 Uhr. Am 29.3. ganztägig. Am 30.3. vormittags.
2. Termin: 4.–6. Juni 2012.

Wegen der begrenzten Kapazitäten ist eine persönliche Anmeldung erforderlich.

Anmeldung bitte per Email an: gerda.becker@rub.de

Bitte bei der Anmeldung mitteilen, ob ein Leistungsnachweis in Liturgiewissenschaft oder in Pastoraltheologie gewünscht ist

Literaturhinweise:



**Pastoraltheologie**

**Kolloquium**

**Kolloquium zur Vorbereitung auf Examen  
und/oder Abschlussarbeiten**

Zeit: n.V.	Raum: n.A.	Beginn: n.V.	VSPL: ---
Prof. Dr. Matthias Sellmann	Sprechstd.: Mo, 14 - 15	Raum: GA 7 / 33	Tel.: 32-22215
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	Diplom: ---
			020099

Das Kolloquium dient der gemeinsamen Vertiefung pastoraltheologischer Sachgebiete. Teilnehmen können PrüfungskandidatInnen aller Studiengänge sowie Studierende, die an Abschluss- bzw. Qualifizierungsarbeiten sitzen. Die Termine werden per Aushang bzw. per email an die betreffenden Personen bekanntgegeben.

Literaturhinweise:

- Werden in den Sitzungen benannt.

**Altes Testament**

**Sprachkurs**

**Einführung in das Biblische Hebräisch II**

Zeit: Mo. 8-10	Raum: GABF 04/714	Beginn: 2.4.2012	VSPL: bis zum 20.5.2012
Katharina Pyschny	Sprechstd.: Mo. 12-13	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Optionalber.	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020014

Der Sprachkurs baut auf der Einführung in das Biblische Hebräisch I im WiSe auf. Neben einer Vertiefung bereits erworbener Sprachkenntnisse, die ihren Hauptfokus auf die Syntax des "schwachen" Verbs, Spezifika hebräischer Satzsyntax und des Aspektsystems legt, soll mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Kurses eine Übersetzungskompetenz erarbeitet werden, die zu einem exegetischen Umgang mit den alttestamentlichen Texten befähigt. Dabei werden auf Grundlage der Grammatik die variationsreichen Anwege zur Herausarbeitung eines ebenso vielfältigen Textsinns problematisiert, wie auch ein kritischer Umgang mit hebräischen Bibelausgaben und den Hilfsmitteln erlernt. Der Abschluss des Kurses (mündliche Prüfung am Semesterende), der mit 2 CP kreditiert wird, gilt sowohl als Abschluss des Fremdsprachenmoduls im Optionalbereich als auch als Nachweis der von der Katholisch-Theologischen Fakultät geforderten bzw. dringend empfohlenen Hebräischkenntnissen.

An den Sprachkurs ist ein aus Studiengebühren finanziertes Tutorium angeschlossen (s. Veranstaltungsnr. 020015 ).

Literaturhinweise:

- 🍌 Ernst, Alexander B., Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, 2. Auflage, Neukirchen-Vluyn 2010.
- 🍌 Neef, Heinz-Dieter, Arbeitsbuch Hebräisch. Materialien, Beispiele und Übungen zum Biblisch-Hebräisch, 3. Auflage, Tübingen 2008.
- 🍌 Darüber hinaus werden Materialien in BB zur Verfügung gestellt.

**Altes Testament**

**Sprachkurs**

**Tutorium zur "Einführung in das Biblische Hebräisch II"**

Zeit: Mi. 14-16	Raum: GABF 04/714	Beginn: 4.4.2012	VSPL: bis zum 20.5.2012
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Di. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
Katharina Schütz	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Optionalber.	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020015

"Übung macht den Meister!" Das gilt auch und gewissermaßen in besonderer Weise für das Erlernen einer Sprache.

Das unterrichtsbegleitende Tutorium soll in ungezwungener Atmosphäre Fragen, die im Sprachkurs (vgl. Veranstaltungsnr. 020014) offengeblieben sind oder sich in der Nacharbeitung ergeben, im konstruktiven Austausch untereinander angehen. Durch möglichst umfangreiche Übungen zu gezielt abgestimmten Übersetzungseinheiten soll ein Verständnis der Grammatik erreicht werden, das über ein stures Auswendiglernen von (ohnehin idealisierten) Paradigmen hinausgeht und einem allzu schnellen Vergessen entgegenarbeitet. Regelmäßige Vokabeltrainings unterstützen die gemeinsame Erarbeitung einer Übersetzungskompetenz.

Für Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sprachkurses "Einführung in das Biblische Hebräisch II" (im Rahmen des Optionalbereichs) ist dieses aus Studienbeiträgen finanzierte Tutorium verpflichtend und wird mit 2 CP kreditiert.

---

Literaturhinweise:

 Arbeitsmaterialien werden in der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

---

## Altes Testament

## Lektürekurs

# **„Als sie hörten, dass er in hebräischer Sprache zu ihnen redete, waren sie noch ruhiger“ (Apg 22,2) Hebräische Lektüre**


Zeit: Di. 16-18	Raum: GABF 04/354	Beginn: 3.4.2012	VSPL: bis zum 20.5.2012
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Di. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
020012			

Die Übersetzungsübung ist für alle gedacht, die ein wenig Spaß am Hebräischen haben und nicht alles wieder vergessen und manches vertiefen wollen. Gemeinsam werden die Texte gelesen und übersetzt, syntaktische und semantische Erläuterungen gegeben und über die übersetzten Texte geredet. Hier können alle hinkommen, die Grundkenntnisse im Hebräischen besitzen und ohne Stress „dranbleiben“ wollen. Keine Angst, der Schwierigkeitsgrad richtet sich immer nach den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Auch Gäste aus anderen Fakultäten sind herzlich willkommen.

Der Lektürekurs versteht sich darüber hinaus als "Aufbaukurs" zum fakultätsinternen Hebraicum.

---

Literaturhinweise:

 Weiterführende Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

---

## Alte Sprachen

## Sprachkurs

# **Grundkurs Latein**

Zeit: Di 8-10, Do & Fr 10-12	Raum: GA 6/131	Beginn: 03.04.2012	VSPL: bis 16.04.2012
Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 11-12	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	Diplom:
020120			

Der Kurs schließt ab mit dem ausschließlich von der Katholisch-Theologischen Fakultät anerkannten „Fakultätsinterne Qualifikationsnachweis in Lateinisch ab“, führt also nicht zum Latinum. Die Teilnehmenden befassen sich recht bald mit originalen Texten aus der antiken, biblischen und mittelalterlichen Literatur, deren sprachliche Anforderungen den jeweiligen Lernstand entsprechen. Vorausgesetzt wird die

Bereitschaft zur mündlichen Mitarbeit sowie regelmäßige häusliche Vor- und Nachbereitung der Lektionsaufgaben. Voraussetzung zur Zulassung zur Abschlussklausur ist die regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungsstunden sowie den Zwischen

Literaturhinweise:

- Das Lernmaterial ist erhältlich beim Druckzentrum der RUB, UV U. Lassen Sie sich dort die Datei "Lateinlehrbuch.pdf" doppelseitig (!) ausdrucken.

**Alte Sprachen**

**Sprachkurs**

## Griechisch-Grundkurs

Zeit: Mi & Fr 8-10	Raum: GA 6/131	Beginn: 04.04.2012	VSPL:
OStR i. H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 11	Raum: GA 6/131	Tel.: 32-24539
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
020121			

Dieser Kurs will Studierende der Katholischen Theologie sämtlicher Abschlüsse (einschließlich MEd) beim Erwerb der in ihrer Studienordnung geforderten Kenntnisse des Altgriechischen (der Sprache des Neuen Testaments) unterstützen. Die erfolgreiche Teilnahme wird mit 5 CP bewertet. Auf das Angebot der „Zusatz-Übung zum Griechisch-Grundkurs (Nr 020 122)“ sie hier hingewiesen.

Literaturhinweise:

- Das Lehr- und Übungsmaterial ist als Datei "Griechischlehrbuch.pdf" beim Druckzentrum der Ruhr-Universität gespeichert und kann dort zum Selbstkostenpreis (doppelseitig!) ausgedruckt werden. Es sollte unbedingt bereits in der ersten Stunde zur Hand sein.
- Der Erwerb eines griechisch-deutschen L

**Alte Sprachen**

**Sprachkurs**

## Zusatzübung zum Griechisch-Grundkurs

Zeit: Do 8-10	Raum: GA 6/131	Beginn: 05.04.2012	VSPL:
OStR i. H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 11	Raum: GA 6/131	Tel.: 32-24539
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
020 122			

Diese Übung versteht sich als Tutorium und dient der Wiederholung und Vertiefung der im Griechisch-Grundkurs besprochenen Grammatik. Zugleich bietet sie Gelegenheit zu einer kontinuierlichen Lern-(und Lehr-)erfolgsüberprüfung. Die Teilnahme wird mit 2 CP für den Optionalbereich bewertet.

**Griechisch Oberkurs A**

Zeit: Di 10-12	Raum: GA 6/131	Beginn: 03.04.2012	VSPL:
Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 11-12	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	Diplom: 020 123

Für Studierende mit dem Studienziel Diplom / MagTheol. Der Kurs führt zum Fakultätsinternen Qualifikationsnachweis in Griechisch". Gegenstand ist die Lektüre von Text aus dem Neuen Testament, der LXX und der altchristlichen Literatur.

**[Griechisch Oberkurs B]**

Zeit: Fr 12-14	Raum: GA 6/131	Beginn: 13.04.2012	VSPL:
Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 11-12	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	Diplom: 020 124

Der Kurs bereitet vor auf die Teilnahme an der Zusatzprüfung zum Abiturzeugnis in Griechisch ("Gracum"). Voraussetzung für die Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss des Grundkurses Griechisch.

**Griechisch Oberkurs C  
im Anschluss an die Vorlesungszeit**

Zeit:	Raum:	Beginn:	VSPL:
Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 11-12	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	Diplom: 020 125

Der Kurs bereitet vor auf die Teilnahme an der Zusatzprüfung zum Abiturzeugnis in Griechisch ("Gracum"). Voraussetzung für die Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss des Grundkurses Griechisch.

**Einführung in das biblische Hebräisch II**

Zeit: Mo 8-10	Raum: GABF 04/714	Beginn: 02.04.2012	VSPL:
Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 11-12	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-4539
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	Diplom: 020 014

**Einführung in das biblische Hebräisch II**

Zeit: Mi 14-16	Raum: GABF 04/714	Beginn: 04.04.2012	VSPL:
OStR i. H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 11	Raum: GA 6/131	Tel.: 32-24539
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020 015

**Gemeinsames Prüfungsamt der evangelisch-theologischen und der  
katholisch-theologischen Fakultät GA 8/129**

**Verfahren zum Abschluss des Bachelorstudiengangs in der evangelisch-  
theologischen und der katholisch-theologischen Fakultät**

Die Anmeldung zu den Fachprüfungen in den beiden Studienfächern und zur Bachelor-Arbeit in der evangelisch-theologischen und der katholisch-theologischen Fakultät ist an folgende Voraussetzungen geknüpft:

1. Nachweis über die Erlangung der fachspezifischen Kreditpunkte (CP), die nach der Studienordnung bis zum Ende des 4. Fachsemesters zu erbringen sind.
2. Nachweis über ein prüfungsrelevantes Modul.
3. Nachweis über den Erwerb von mindestens 20 Kreditpunkten aus dem Optionalbereich.
4. Katholische Theologie: Sprachnachweis (Latein) gemäß den fachspezifischen Bestimmungen.

**Das zuständige Prüfungsamt für die Anmeldung zu den beiden Fachprüfungen ist immer das Prüfungsamt derjenigen Fakultät, in der die Bachelor-Arbeit geschrieben werden soll.**

<b>Frist für das Einreichen der Anmeldeformulare im Prüfungsamt zur mündlichen Fachprüfung (Dauer: 30 Minuten)</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
Wi Se 11/12	<b>16.01. – 27.01.2012</b>	SoSe 12	<b>16.04. – 27.04.2012</b>
SoSe 12	<b>16.04. - 27.04.2012</b>	SoSe 12	<b>18.06. – 29.06.2012</b>
SoSe 12	<b>18.06. - 29.06.2012</b>	WiSe 12/13	<b>15.10. – 26.10.2012</b>
WiSe 12/13	<b>15.10. - 26.10.2012</b>	WiSe 12/13	<b>14.01. – 25.01.2013</b>

**Die Anmeldung zur Bachelor-Arbeit kann bei Vorliegen der Voraussetzungen jederzeit zu den Anmeldezeiten des zuständigen Prüfungsamtes erfolgen.**

**Die Bearbeitungszeit für die Bachelor-Arbeit beträgt 6 Wochen, das Bewertungsverfahren soll 4 Wochen nicht überschreiten.**

**Anmeldeformulare sind unter [www.ev-theol.rub.de/pruefungsamt/bama](http://www.ev-theol.rub.de/pruefungsamt/bama) erhältlich.**